



BOX CLUB
ZÜRICH





BOX CLUB
ZÜRICH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: BOX CLUB ZÜRICH

KONZEPT: MATTHIAS MÄCHLER

GESTALTUNG: MARC DROZ

REDAKTION: MATTHIAS MÄCHLER

MITARBEIT: ANDRÉ ROTH (FOTOS), CASPAR SCHMIDLIN (ILLUSTRATION)

MICHAEL HEISCH, GUSTI STROBL, IRÈNE M. WRABEL, LEO ZÜRCHER (TEXTE)

KORREKTORAT: PETER HEISCH

DRUCKEREI: ROPRESS

PAPIER: UMSCHLAG, MUNKEN PRINT WHITE 1.5 NATURWEISS FSC 300 GM²

INHALT EINFARBIG, MUNKEN PRINT CREAM 1.5 GELBLICHWEISS FSC 115 GM²

INHALT VIERFARBIG, ACONDA VERD SILK FSC HALBMATT WEISS 150 GM²



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Quellen
www.fsc.org Cert.-Nr. SGS-COC-0474
© 1996 Forest Stewardship Council

ISBN 978-3-033-01967-6

© 2009 BOX CLUB ZÜRICH

BEZUGSQUELLE: WWW.BOXCLUBZUERICH.CH



LIEBE FREUNDE DES BOXSPORTS,
SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN

DER BOX CLUB ZÜRICH FEIERT SEIN 75-JÄHRIGES
BESTEHEN. UND ER TUT DIES NICHT OHNE STOLZ.
DENN HEUTE IST ER NICHT NUR DER GRÖSSTE BOXCLUB
DER SCHWEIZ, SONDERN EINER DER ERFOLGREICHSTEN
VEREINE DES LANDES. VIELE SCHWEIZERMEISTER HAT
ER HERVORGEBRACHT – ABER AUCH RÜCKSCHLÄGE UND
ZUKUNFTSÄNGSTE ERLITTEN. IMMER WIEDER HAT ER SICH
AUFGERAPPELT UND AN SICH GEGLAUBT. HEUTE STEHT
DER BCZ MIT DEN EIGENSCHAFTEN EINES GUTEN BOXERS
DA: KRÄFTIG, AUSDAUERND, BEWEGLICH, WILLENS-
STARK UND ERFOLGREICH. DANK EINER NACHHALTIGEN
STRATEGIE UND ÜBER 450 MITGLIEDERN DARF
ER ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN.

MIT DIESER PUBLIKATION WOLLEN WIR ALLEN DANKEN,
DIE DEN CLUB IN DIESEM DREIVIERTEL JAHRHUNDERT
BEGLEITET UND UNTERSTÜTZ HABEN. DOCH SOLL
NICHT NUR DIE VERGANGENHEIT BELEUCHTET WERDEN,
SONDERN AUCH DIE GEGENWART IM ZENTRUM STEHEN.
DENN SIE STELLT DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT.
UND GENAU DAS STIMMT MICH IN MEINEM LETZTEN
PRÄSIDENTIALJAHR BESONDERS GLÜCKLICH: DER BCZ
IST EIN MIKROKOSMOS, IN DEM MENSCHEN UNTER-
SCHIEDLICHSTER HERKUNFT UND BERUFE MIT HERZ-
BLUT ZUSAMMENARBEITEN. SO ENTSTAND AUCH DIESES
BUCH EHRENAMTLICH DURCH UNSERE MITGLIEDER.

ICH WÜNSCHE IHNEN VIEL FREUDE BEIM LESEN –
UND EINE GUTE ZUKUNFT MIT DEM BOX CLUB ZÜRICH.

GUSTI STROBL

3

VORWORT

75 Jahre Box Club Zürich

8

GRUSSWORTE



Andreas Anderegg
Präsident des
Schweizerischen
Boxverbandes



Friedrich Schupp
Präsident des
Deutschen Box-
sport Verbandes



Gerold Lauber
Vorsteher
Schul- und Sport-
departement,
Stadtrat Zürich

10

DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN



Der Verein ist immer so gut wie seine Trainer. Mit Matthias Luchsinger ist ein ausgewiesener Profi als Cheftrainer am Werk. Und der darf auf tatkräftige Unterstützung seines Trainerstabes zählen.

14

MIT TEAMGEIST ZUM ERFOLG



Der besondere Teamgeist im Box Club Zürich trägt Früchte: Die Boxer aus Zürich wurden 2008 bereits zum elften Mal Mannschafts-Schweizermeister. Ein paar Gründe für diesen Erfolg.

18 EINE SCHLAG- FERTIGE TRUPPE



Der Box Club Zürich stellt nicht nur die beste Amateurmansschaft. Auch im Bereich Konditionstraining ist er stark – dank seiner rund 450 Mitglieder.

22 ACHT FÄUSTE FÜR DEN BOX CLUB ZÜRICH



75 Jahre und kein bisschen müde: Der Box Club Zürich geht fit in die nächste Runde. Doch was wird sie bringen? Vier Sportler, die für den BCZ im Rampenlicht stehen, über Stärken, Schwächen, Träume und Trainings.

32 KINDER- GERECHT UND BOXER- TAUGLICH



Seit 1953 trainiert der BCZ im Kindergartenhaus an der Gertrudstrasse in Wiedikon. Es steht unter Denkmalschutz und gilt als einzigartig in der Schweiz.

37 SOUVENIRS



Der Box Club Zürich in Bildern
von 1934 – 2009.

73 PRÄSIDENTEN, TRAINER, SCHWEIZER- MEISTER



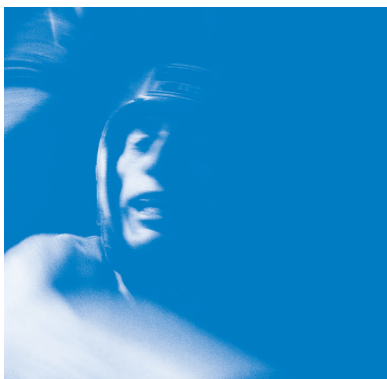
9 Präsidenten,
12 Cheftrainer,
50 Schweizermeister mit
99 Meistertiteln:
der Box Club Zürich in Jahreszahlen.

76 DER BCZ – EIN SPORTLICHES VORBILD



Der grösste Boxclub der Schweiz pflegt trotz diszipliniertem Trainingsbetrieb ein herzliches Klima. Und setzt mit seiner Jugendförderung Massstäbe.

80 EIN FAIRER SPORT MIT DISZIPLIN



Boxen ist zwar ein harter Sport, aber ein fairer. Und viel weniger gefährlich, als viele denken. Für Nicht-Boxer werfen wir hier gerne ein paar Vorurteile über Bord.

84 IM EINKLANG MIT STADT UND KANTON



Vom Sandsack bis zum Trainingslager in Filzbach: Seit seinem Bestehen darf der BCZ auf die grosszügige Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich zählen.

88 MARTHALER- DIE ZÜRCHER LEGENDE



Kein Sportler der jüngeren Schweizer Boxgeschichte war so erfolgreich wie Thomas Marthaler. Der zehnfache Schweizer Meister wurde kürzlich zum Friedensrichter gewählt und sagt: «Boxer sind Respekt und Fairness gewöhnt, das hilft ihnen auch im Beruf.»

96 GEWUSST, DASS...

Boxer sind eher scheue Menschen und nicht selten wortkarg. Doch auch wir müssen manchmal smalltalken. Und sind froh, wenn uns eine Anekdote einfällt. Zum Beispiel, dass...

GRUSSWORTE



ANDREAS ANDEREGG
PRÄSIDENT DES SCHWEIZERISCHEN BOXVERBANDES

Liebe Mitglieder des Box Clubs Zürich, sehr geehrte Damen und Herren, der Schweizerische Boxverband gratuliert dem Box Club Zürich zum 75. Geburtstag ganz herzlich. Trotz seines stattlichen Alters ist der Jubilar jung geblieben und erfreut sich bester Gesundheit. Ein Zeichen dafür ist der Gewinn des Titels eines Mannschaftsmeisters an den nationalen Titelkämpfen 2008 in St. Gallen.

In den vielen Jahrzehnten seit der Gründung im Jahr 1934 konnte der BCZ zahlreiche Erfolge feiern. Damit verbunden wurde er zu einer festen Grösse im Boxsport hierzulande. Traditionsgemäss orientiert man sich beim grössten Boxverein der Schweiz aber auch über die Landesgrenzen hinaus. Dabei hat der BCZ in den letzten Jahrzehnten an unzähligen Vergleichskämpfen im Ausland beste Werbung für den Schweizer Boxsport gemacht.

Neben den sportlichen Leistungen wird beim Box Club Zürich auch die Kameradschaft gross geschrieben. Dieses Miteinander darf und muss ebenfalls hervorgehoben werden und ist insbesondere den Führungskräften, Präsident Gusti Strobl und Cheftrainer Matthias Luchsinger, zu verdanken.

Damit schliesst sich der Kreis. Der Schweizerische Boxverband gratuliert noch einmal ganz herzlich zum 75-Jahr-Jubiläum. Gleichzeitig danken wir dem Box Club Zürich für seinen grossen Einsatz, verbunden mit der Ermunterung, die wertvolle Arbeit fortzusetzen.



FRIEDRICH SCHUPP
PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN BOXSPORT VERBANDES

Herzliche Glückwünsche übermittle ich namens des Präsidiums des Deutschen Boxsport Verbandes zum 75jährigen Vereinsjubiläum des Box Club Zürich.

Im Jahre 1934, vor 75 Jahren ins Leben gerufen, erwarb sich der Box Club Zürich in den vergangen 75 Jahre sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich einen guten Namen. Der Box Club Zürich war dem Deutschen Boxsport Verband und insbesondere dem Amateurboxverband Südbaden ein verlässlicher und fairer Partner. Gerne erinnere ich mich auch an eine Vielzahl von Vergleichskämpfen, die von einem kollegialen und kameradschaftlichen Verhältnis geprägt waren.

Aus Anlass dieses 75jährigen Jubiläums möchte ich persönlich auch als Präsident des Deutschen Boxsport Verbandes meine Gratulation übermitteln und all den Athleten und den Sportfunktionären des Box Club Zürich weiterhin viel Erfolg wünschen.

Die guten Wünsche des Deutschen Boxsport Verbandes begleiten des Box Club Zürich auch in die nächsten Jahre seines Bestehens.



GEROLD LAUBER
VORSTEHER SCHUL-
UND SPORTDEPARTEMENT,
STADTRAT ZÜRICH


Liebe Box-Fans,

Seine grösste Zeit erlebte der Boxsport wohl zu Beginn der 70er-Jahre. Viele werden sich an die teilweise epischen Schwergewichts-Fights zwischen den Altmeistern Muhammad Ali, Joe Frazier, Ken Norton oder George Foreman erinnern, die damals die ganze Sportwelt in Atem hielten. Zu dieser Zeit hatte auch die Schweiz mit Fritz Chervet einen grossen Champion, der zwischen 1972 und 1975 vier Mal das Hallenstadion in einen Hexenkessel verwandelte. Dass der Boxsport kaum etwas von seiner Faszination eingebüsst hat, belegt der im letzten Dezember im Hallenstadion ausgetragene Schwergewichtsweltmeisterschaftskampf zwischen Nikolaj Walujew und Evander Holyfield eindrücklich. Auch in der Stadt Zürich hat der Boxsport eine lange Tradition. Dies ist insbesondere das Verdienst des Boxclubs Zürich. Seit 75 Jahren setzt er sich für die Förderung des Boxsports ein. Bereits über 55 Jahre ist die Turnhalle des Kindergartenhauses Wiedikon an der Zentralstrasse 105 seine Heimat. Vor zwei Jahren wurden die Räumlichkeiten umgebaut. Die heutige Infrastruktur wird nun allen Anforderungen an einen zeitgemässen Trainingsbetrieb gerecht. Dank einem gut ausgebildeten Trainerstab kann das Training den individuellen Ansprüchen der Boxerinnen und Boxer angepasst werden, so dass sowohl die Spitzensportlerinnen und -sportler als auch die Breitensportlerinnen und -sportler voll auf ihre Kosten kommen. Die Mannschafts-Schweizermeistertitel des Vereins in den Jahren 2005, 2006 und 2008 sowie die jederzeit bestens besuchten Trainings liefern dafür den Beweis. Wegen seiner Gefährlichkeit ist das Boxen jedoch auch im Blickfeld der Kritik. Im Regelwerk des Amateurboxens wurden enorme Fortschritte erzielt, um die Sicherheit zu verbessern und die körperliche Integrität der Athletinnen und Athleten zu schützen.

Jedes Jahr veranstaltet der Box Club Zürich seine Boxmeetings im Sihlhölzli. Sie ziehen regelmässig ein grosses boxbegeistertes Publikum an und sind vom städtischen Sportveranstaltungs-kalender kaum mehr wegzudenken. Als «Sportminister» freut es mich besonders, dass der Box Club Zürich in seinem Jubiläumsjahr im Frühling die Deutschschweizer-Tessiner-Meisterschaften und im Herbst die Schweizermeisterschaften organisieren und im Sihlhölzli austragen wird.

In diesem Jahr nun feiert der Box Club Zürich sein 75-jähriges Jubiläum. Diese Festschrift stellt einige seiner wichtigsten Protagonisten vor und beschreibt die Höhepunkte der Vereinsgeschichte. Ich wünsche dem Box Club Zürich auch in Zukunft weiterhin viel Erfolg und den Aktiven viel Freude bei der Ausübung ihres Sports.

DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN



DER VEREIN IST IMMER SO GUT WIE SEINE TRAINER. MIT MATTHIAS LUCHSINGER IST EIN AUSGEWIESENER PROFI ALS CHEF-TRAINER AM WERK. UND DER DARF AUF TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG SEINES TRAINERSTABES ZÄHLEN.

Der Coach – das ist doch der Typ in Trainerhosen, der beim Kampf in der Ecke seines Schützlings steht, bewaffnet mit Eimer, Wasserflasche, Handtuch und taktischen Anweisungen. Der Mann, der auch mal laut wird, wenn die Deckung zu wünschen übrig lässt. Der väterliche Freund, der Ratgeber, der Mentor. Soweit das Klischee.

Doch das Leben eines Trainers besteht aus weit mehr als «nur» am Ringrand zu stehen. Immerhin ist er derjenige, der die jungen Sportler soweit bringt, dass sie sich mit anderen messen können.

Das ist auch beim Box Club Zürich nicht anders. Und die Boxer des BCZ können sich auf einen verlassen, der sich die Förderung seiner Talente zur Lebensaufgabe gemacht hat: Matthias Luchsinger, Cheftrainer eines der ältesten und traditionsreichsten Schweizer Boxclubs.



Seit zehn Jahren verbringt er vier Abende pro Woche im Keller an der Zentralstrasse – und widmet dem Boxsport auch so manches Wochenende. Dafür bringt er Opfer: Das Privatleben mit der Familie kommt oft zu kurz, und selbst nach einem anstrengenden Arbeitstag kann sich der Akkord-Maurer keine Ruhe gönnen.

Lohnt sich das alles für ihn? «Ich stehe mit Leib und Seele hinter meiner Aufgabe», versichert der Mann mit dem spitzbübischen Lächeln. «Und meine Frau hat Verständnis für meinen Einsatz. Sie ist selber sehr sportlich und engagiert.» Einer in der Familie hat sich von der Begeisterung anstecken lassen und wollte mit in den Boxclub: Sohn Matthias ist ebenfalls im BCZ aktiv – als lizenzierte Junior-Boxer.

Doch bei allem Einsatz: Allein wäre das nicht zu bewältigen. Zur Seite steht Matthias senior ein Team an lizenzierten Trainern, die ihrem Cheftrainer punkto Einsatz für den Boxsport kaum nachstehen. Da gibt es Axel Dröge, den Kraftraum-Trainer mit dem trockenen Humor. Oder Matthias Koller, den angehenden Polizisten, der mit viel Verständnis und noch mehr Herz an der Technik der Boxer feilt. Marc Droz und Caspar Schmidlin, im bürgerlichen Beruf Grafik Designer und Illustrator, kümmern sich um den Boxnachwuchs und bringen ihm die ersten Schritte und Kombinationen bei.

Und seit einem halben Jahrhundert (!) gibt es im BCZ noch einen, der sie alle bezüglich Erfahrung in die Tasche steckt: Gusti Strobl, Präsident und Legende des BCZ und unerschöpflicher Quell an Boxgeschichten und -anekdoten. Sogar der Zürcher «Tages-Anzeiger» hat ihn unlängst in einem Portrait verewigt.

Doch der Box Club Zürich gibt auch all denen eine sportliche Heimat, die zwar vom Boxen fasziniert sind, die Fäuste aber aus den verschiedensten Gründen nicht gegen einen Gegner erheben wollen oder können. Für sie engagiert sich ein Team aus fünf engagierten Konditionstrainern, die von Montag bis Freitag die BCZ-Mitglieder mit boxspezifischen Übungen fit halten: Florian Adank, Karim Araimi, Torsten Kahlhöfer, Florian Keller und Kurt Lienert. Durch ihre sehr unterschiedliche Art, das Training zu leiten, sorgen sie dafür, dass die Mitglieder nach individuellem Geschmack trainieren können. Auch das ist einer der grossen Vorzüge des Box Clubs Zürich.

«BOXEN IST MEIN LEBEN»



Matthias Luchsinger, seit wann bist du im BCZ aktiv?

Seit 1994, also seit 15 Jahren.

Und seit wann bist du Cheftrainer?

Zum Cheftrainer wurde ich an der Generalversammlung im März 1999 gewählt – das sind jetzt auch schon wieder zehn Jahre.

Was war dein persönliches Highlight in dieser Zeit?

Sicher der Besuch von Schwergewichts-Weltmeister Nikolai Walujew im Dezember letzten Jahres! Einen solchen Weltklasseboxer in unserem Club trainieren zu sehen, war für uns alle etwas ganz Besonderes – und hat uns auch enorm motiviert.

Wie bist du zum Boxsport gekommen?

Meine erste Berührung mit dem Boxsport war ein Kampf von Muhammad Ali, den ich als kleiner Junge gesehen habe. Ali hat mich von allen Boxern am meisten fasziniert, ich wollte es ihm nachmachen. Mit zwölf wurde ich Mit-

glied im Boxclub Uster, war aber noch zu jung zum Boxen. Darum machte ich erst einmal, was alle Buben machen: Fussball spielen. Erst später, mit 17 Jahren, begann ich aktiv zu boxen.

Was macht dir besonders Freude an der Aufgabe als Cheftrainer?

Meine grösste Freude ist es, die Fortschritte der jungen Boxtalente zu beobachten. Ich begleite sie mit vielen Tipps und Ratschlägen. Wenn man dann sieht, dass dies zum Erfolg führt, ist das natürlich eine schöne Bestätigung. Ausserdem glaube ich daran, dass der Sport allgemein immer auch eine Integrationsaufgabe hat.

Was ist die grösste Herausforderung?

Einen fast verloren geglaubten Kampf noch zu wenden! (lacht). Eine tägliche Herausforderung ist es, die jungen Boxer immer wieder zu motivieren.

Wie sieht ein typischer Trainingsabend für dich aus?

Ich bin viermal die Woche hier im Box Club. An jedem Abend lege ich im

Training mit den Boxern einen anderen Schwerpunkt fest. Das kann Sparring, Schlagschule, Athletik oder etwas anderes sein. Wir richten uns natürlich nach der Wettkampfplanung aus.


Der BCZ hat sehr erfolgreiche männliche und weibliche Boxer. Gibt es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern?

Nein, das Training ist genau gleich aufgebaut. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Kämpfe im Amateurboxsport bei den Männern aus 3 Runden à 3 Minuten bestehen, bei den Frauen und den Junioren aus 4 Runden à 2 Minuten.

Was ist deine Vision für den BCZ?

Ich bin heute schon sehr stolz auf die Position, die wir mit dem Box Club Zürich erreicht haben. Aber natürlich fände ich es grossartig, wenn unsere Boxer noch erfolgreicher werden! Und wenn sich alle Mitglieder noch ein bisschen mehr aktiv im Verein engagieren. Dann sind wir wirklich fit und bereit für die nächsten 75 Jahre.

MIT TEAMGEIST ZUM ERFOLG



DER BESONDERE TEAMGEIST IM BCZ
TRÄGT FRÜCHTE: DIE BOXER AUS ZÜRICH
WURDEN 2008 BEREITS ZUM ELFTEN MAL
MANNSCHAFTS-SCHWEIZERMEISTER.
EIN PAAR GRÜNDE FÜR DIESEN ERFOLG.

Gerade der Einzelsportler ist angewiesen auf das Team. In Partnerübungen lernt er Disziplin, Präzision und Koordination sowie den Respekt und die Achtung des Trainingskollegen. Nur im Team findet eine Entwicklung statt. Hier kann sich der Sportler messen, hier findet er Akzeptanz. Es ist ein ständiger Austausch von Geben und Nehmen, was den Einzelnen stark macht. Genau das ist vielleicht das kleine, feine Erfolgsgeheimnis des Box Clubs Zürich.

Denn der BCZ funktioniert auch als Verein wie ein Team. Jeder nimmt seine Aufgabe wahr, die Zahnräder spielen ineinander: Die Mitglieder des Vorstands teilen die Arbeiten klar unter sich auf, die Trainer haben ihre Bereiche fest im Griff, und auch die Sportler wissen ganz genau über ihren Radius Bescheid. Sie alle halten den Zug in Fahrt und können sich



**SIEGEREHRUNG AN DER SCHWEIZERMEISTERSCHAFT 2008 IN ST. GALLEN:
ANDREAS ANDEREGG (PRÄSIDENT SBV), BARDIL SADIKI, ALAIN FRAUCHIGER, LINDA TISSOT, SANDRA STEINER,
MATTHIAS KOLLER, BETTINA KNELLWOLF, KATRIN RITZ, MATTHIAS LUCHSINGER. HUGO UND GERALDINE BROT
VOM BOX CLUB ST. GALLEN ÜBERREICHEN DEN MANNSCHAFTSMEISTERPOKAL.**



genau deshalb individuell um ihren persönlichen Platz kümmern: Indem sie mithelfen, das Gefüge zu tragen, ist es ihnen möglich, sich in dessen Struktur optimal und kontinuierlich weiterzubilden.

In den Trainings und an jährlich sieben Filzbach-Wochenenden formen sich die Sportler und fügen sich in die verschiedenen Gruppen ein – ohne Druck und Zwang. Nur mit einem persönlichen Ziel und dem Willen, nichts weniger als dieses auch zu erreichen. Mit dieser Einstellung konnte der BCZ schon zum elften Mal als Mannschaft die Schweizermeisterschaft gewinnen. Und ebenso viele Regionalmeisterschaften.

Der Teamgeist funktioniert beim Box Club Zürich aber noch aus einem anderen Grund: Die Klubmitglieder packen auch mal mit an. Nicht weil man dazu gezwungen wird, sondern weil im Klub kommuniziert wird und auch «Kondi»-Mitglieder wissen, was den Vorstand beschäftigt. Die Vielfalt an Charakteren und Berufsgattungen führt ganz einfach dazu, dass sich ein Mitglied spontan anbietet und sagt: «Klar, das geht mir leicht von der Hand, das übernehme ich.» Auch hier funktioniert der ständige Austausch von Geben und Nehmen.

An den Box-Meetings in der Sporthalle Sihlhölzli kommt diese Hilfsbereitschaft besonders gut zum Zug. Dann ziehen alle an einem Strick: in der Vorbereitung, der Werbung, beim Texten, Fotografieren, in der Gestaltung des Programms und des Plakates, beim Einrichten des Saals, beim Aufbau des Rings, am Buffet, beim Filmen an der Videokamera.

Kein Wunder herrscht unter den Mitgliedern des BCZ diese lockere, familiäre Stimmung. Nicht nur am Grillplausch im Sommer, beim Helfessen im Spätherbst oder beim Jahresausflug, sondern auch vor und nach den Trainings. Denn neben dem Schwitzen, neben der eigenen Grenzerfahrung und neben dem Arbeiten an sich selbst ist der andere im BCZ stets nah. Übrigens nicht nur der Trainingspartner, sondern auch ehemalige Meister oder Veteranen des BCZ, die gerade an den Jahresanlässen stets herzlich willkommen sind.

1946

1952

1953

1955

1956

1957

1984

1988

2005

2006

2008 IN DIESEN JAHREN WURDE DER BCZ MANNSCHAFTS-SCHWEIZERMEISTER. NOCH ERFOLGREICHER ALS IN JÜNGSTER ZEIT WAREN DIE ZÜRCHER ALS TEAM BLOSS IN DEN «GOLDENEN FÜNFZIGERN».

EINE SCHLAGFERTIGE TRUPPE



DER BOX CLUB ZÜRICH STELLT NICHT NUR DIE BESTE AMATEURMANNSCHAFT. AUCH IM KONDITIONSTRAINING IST ER STARK – DANK SEINER RUND 450 MITGLIEDER.

Wer in einer Gesprächsrunde auffallen möchte, muss nur beiläufig erwähnen, Mitglied in einem Boxclub zu sein. Insbesondere als Frau. Die Reaktionen reichen von Erstaunen über Verwunderung bis zu Entsetzen.

Dabei hat sich in den letzten zwanzig Jahren rund um den Boxsport viel verändert. Bevor die Kämpfe von Gentleman-Boxer Henry Maske auch in die Wohnzimmer von Herrn und Frau Schweizer übertragen wur-



den, war Boxen in der breiten Öffentlichkeit kaum als Sport akzeptiert. Viele sahen darin eher eine vulgäre Prügelei zur Belustigung zwielichtiger Gestalten aus dem Rotlichtmilieu.

Diese Zeiten sind vorbei. Boxen ist im Reigen der ernstzunehmenden Sportarten angekommen. Das zeigt sich auch im Box Club Zürich. Er zählt heute 450 Mitglieder – so viele wie nie zuvor. Und rund 100 davon sind Frauen. Sowohl vom Alter her als auch von den Berufen ist die Vielfalt so gross wie in kaum einem anderen Verein. Ob Zahnarzt oder Sekretärin, Restauratorin oder Maurer, Lehrer oder Personalfachfrau: Sie alle trainieren hier miteinander und schätzen genau diese Vielfalt.

Eine Berufsgruppe allerdings scheint es besonders an den Sack zu ziehen: «Kreative» wie Journalisten, Grafiker, Texter oder Fotografen. Sie suchen in ihrer Freizeit offenbar das Handfeste, das ihnen ihr kopflastiger Berufsalltag nicht bieten kann. Und ein klein wenig kommt wohl auch der Coolness-Faktor dazu: Boxen zu gehen, klingt einfach spannender als Bauch-Beine-Po im Fitnesscenter.

Tatsächlich aber absolvieren die wenigsten der Mitglieder je einen Kampf. Denn im Amateurboxsport herrschen strikte Altersbeschränkungen. Wer nicht schon in jungen Jahren hart und diszipliniert trainiert, wird den Weg auf die Bretter als lizenzierter Boxer nie schaffen.

Doch der BCZ bietet seinen Mitgliedern neben dem Anfänger- und Fortgeschrittenen-Training von Montag bis Freitag auch ein anspruchsvolles Konditionstraining. Mit boxorientierten Übungen werden die Freizeitsportler neunzig Minuten lang getrimmt: mit Seilspringen, kraftorientierten Ausdauerübungen, Liegestützen, Circuittraining und natürlich an den Säcken. Und wer diese Trainings mitmacht, kann vielleicht erahnen, wie hart es sein muss, einen drei mal drei Minuten dauernden Kampf konzentriert durchzustehen.


Diesen harten Weg gehen die lizenzierten Boxerinnen und Boxer des BCZ. Und das sehr erfolgreich: Bei den Schweizer Meisterschaften 2008 wurden die Zürcher gar Mannschaftsmeister. Darüber hinaus haben Linda Tissot und Sandra Steiner jeweils Gold gewonnen und so den Schweizer Meistertitel in ihrer Gewichtsklasse errungen - Linda bereits zum dritten Mal!

Diese Begeisterung färbt auch auf die anderen Mitglieder ab. Bei den Boxmeetings erscheinen sie zahlreich und feuern ihre Boxer kräftig an. Im Jubiläumsjahr 2009 werden die Schweizer Meisterschaften gar vom BCZ in Zürich ausgerichtet. Und der im Jubiläumsjahr scheidende Präsi-



dent Gusti Strobl hofft natürlich darauf, dass der ganze Club diesen grossen Event tatkräftig unterstützt. «Es ist wichtig, dass sich alle Mitglieder mit ihrem Club identifizieren und aktiv mittun», sagt er. Denn genau das ist das Erfolgsrezept des BCZ – hoffentlich auch für die nächsten 75 Jahre!

ACHT FÄUSTE FÜR DEN BOX CLUB ZÜRICH



75 JAHRE UND KEIN BISSCHEN MÜDE:
DER BOX CLUB ZÜRICH GEHT FIT IN DIE
NÄCHSTE RUNDE. WAS WIRD SIE BRINGEN?
VIER SPORTLER, DIE FÜR DEN BCZ IM
RAMPENLICHT STEHEN, ÜBER STÄRKEN,
SCHWÄCHEN, TRÄUME UND TRAININGS.



ALAIN FRAUCHIGER

Alter: 31 JAHRE
Gewichtsklasse: MITTELGEWICHT
Kampfrekord: 62 KÄMPFE SEIT 1999
Grösste Erfolge: DEUTSCHSCHWEIZ-TESSINERMEISTER 2007,
VIZE-SCHWEIZERMEISTER 2004.
Besonderes: DIENSTÄLTETER AKTIVBOXER IM BCZ (SEIT 2004)
Beruf: SICHERHEITSGESTELLTER
Hobby: SPORT



LINDA TISSOT

Spitzname: THE BLACK PEARL
Alter: 32 JAHRE
Gewichtsklasse: WELTERGEWICHT
Kampfrekord: 30 KÄMPFE
Grösste Erfolge: SCHWEIZERMEISTERIN 2005, 2006, 2008,
DEUTSCHSCHWEIZ-TESSINERMEISTERIN 2007.
Besonderes: GEBÜRTIGE KANADIERIN
Beruf: DISPONENTIN BEI EINER FLUGGESELLSCHAFT
Hobby: KOCHEN
Familie: TOCHTER DÉsirÉE (6)



NICOLAS VUJASINOVIC

Spitzname: VUJA
Alter: 29 JAHRE
Gewichtsklasse: SCHWERGEWICHT
Kampfrekord: 62 KÄMPFE ALS AMATEUR, 4 ALS PROFI
Grösste Erfolge: 5 MAL SCHWEIZERMEISTER, 2 MAL EM-TEILNAHME,
SCHWEIZER MEISTER IM KICKBOXEN 2001 UND 2002.
Beruf: ELEKTROMONTEUR, MEDIZINISCHER MASSEUR, FITNESSTRAINER.
Hobby: SPORT, ESSEN, FEIERN



GUSTI STROBL

Spitzname: TERRIER
Alter: 70 JAHRE
TRAINER SEIT 1964
Besonderes: 13 JAHRE PRÄSIDENT DER TECHNISCHEN KOMMISSION
DES SBV, SBV-TRAINERAUSBILDNER, SPORTFACHCHEF MAGGLINGEN,
25 JAHRE PRÄSIDENT BCZ.
Beruf: DISPONENT EINKAUF BEI COOP, SEIT SECHS JAHREN PENSIONIERT
Hobby: DER KLUB, DER KLUB UND NOCHMAL'S DER KLUB
Familie: SEIT 48 JAHREN VERHEIRATET, ZWEI KINDER, ZWEI ENKEL.

DER EWIGE GEHEIMFAVORIT
BOXT FÜR DEN BCZ SEIT
JAHREN AN DER SPITZE
MIT. OB ES IHM 2009 ZU
EINEM TITEL REICHT?
VIEL WICHTIGER ALS DAS
SEI DER SPASS AM SPORT,
SAGT ALAIN FRAUCHIGER.

Welche Sportart hast du ausgeübt,
bevor du zum Boxen gekommen
bist?

Als Kind alles, vor allem viel Fuss-
ball. Als Neunjähriger begann ich mit
Karate, das hab ich über zehn Jahre
lang gemacht, bis zum schwarzen Gurt
und dem ersten Dan. Dann begann ich,
Karate mit Kickboxen zu mischen.

Wann und wie hast du gemerkt,
dass dir boxen gefällt?

Im Kickboxen war ich vor allem mit
den Beinen gut, bekam aber oft «auf
den Grind» von Leuten, die besser
boxten. Ich wusste einfach nicht,
was ich mit den Händen tun sollte.
Die Kickboxer nahmen mich mit ins
spezifische Boxtraining in Brugg, das
faszinierte mich. Nach der RS be-
schloss ich, mich auf einen Sport zu
konzentrieren – und blieb beim Boxen.
Ich hatte sechs Kämpfe in Brugg
und hörte dann aus Frust auf. 2004
arbeitete ich bei Securitas in der Nähe
vom Box Club Zürich. Weil ich Matthias
Luchsinger schon länger kannte,
schaute ich mal rein. Er überzeugte
mich, wieder zu boxen. 2004 hatte ich
meinen ersten Kampf für den BCZ.



ALAIN FRAUCHIGER

«ICH WUSSTE NICHT,
WAS ICH MIT DEN
HÄNDEN TUN SOLLTE»

Was für ein Typ Boxer bist du?

Ein Techniker. Mit viel Laufarbeit zwingt ich den Gegner zum Angreifen. Ich konzentriere mich darauf, wie er angreift und lasse ihn möglichst ins Leere schlagen. Mein Ziel ist es, ihn zu verwirren, um gefahrlos zu kontern.

Auf welche Eigenschaft führst du deinen boxerischen Erfolg zurück?

Viele Gegner haben Probleme mit meiner Taktik, weil sie das nicht gewohnt sind. Ausserdem möchte ich einfach auch Spass haben am Sport. Ich freue mich, wenn ich einen guten Gegner habe, weil ich nur dann auch einen guten Kampf zeigen kann. Der Spass am Boxen ist bestimmt ein Erfolgsfaktor.

Was ist deine grösste Stärke, was deine Schwäche?

Meine Stärke ist bestimmt die Laufarbeit und dass ich oft die Aktionen des Gegners voraussehe, ein gutes Auge habe. Als Schwäche könnte man mir auslegen, dass ich oft etwas zu verhalten boxe.

Gabs einen Moment, wo du den Boxsport am liebsten an den Nagel gehängt hättest?

Immer, wenn es nicht mehr vorwärts zu gehen scheint, wenn ich denke, ich kann mich nicht mehr verbessern. Doch nach einer Woche packt mich das Box-Fieber wieder.

Hast du boxerische Vorbilder?

Mich fasziniert die Kultur der kubanischen Amateurboxer. Dort wird einem kein Stil aufgezwungen, man boxt individuell, wie es am besten geht. Dadurch entstehen interessante Teams mit Fähigkeiten, die man selten sieht.

Inwiefern hat dir der BCZ geholfen, das zu werden, was du heute bist?

Privat löse ich Probleme lieber mit Reden, denn ich bin der Meinung, dass es ausserhalb des Sports immer auch ohne Gewalt geht. Das Wissen, dass ich mich verteidigen könnte, spielt aber bestimmt eine grosse Rolle für einen selbstbewussten Auftritt. In den acht Jahren, in denen ich im Sicherheitsbereich arbeite, musste ich nicht ein einziges Mal zuschlagen.

Welches sind die Stärken des BCZ? Wo siehst du Entwicklungspotenzial?

Die häufigen Trainingsmöglichkeiten und die gute Infrastruktur sind bestimmt grosse Pluspunkte des Klubs. Auch der hervorragende Cheftrainer: Matthias kümmert sich enorm um uns Boxer und hat gute Kontakte zu anderen Klubs, wodurch gute Kämpfe möglich werden. Es gibt sehr viele sehr engagierte Leute im Klub. Unsere Meetings allerdings könnten attraktiver werden: Im Sihlhölzli kommen nur Angehörige und Freunde. Wenn die Kämpfe wieder in einem coolen Umfeld stattfinden würden, in einem Club wie dem «Kaufleuten» etwa, könnte man bestimmt mehr Leute ansprechen. Auch für uns Boxer wären die Kämpfe attraktiver.

Was lernt man beim Boxen fürs Leben?

Ich bin keiner, der gerne in der Öffentlichkeit steht. Trotzdem ist es ein spezieller Moment für mich, wenn ich in den Ring trete. Dann kann ich nicht mehr weg, muss mich stellen. Ausserdem ist das Boxtraining ganzheitlich: Man bleibt fit, auch mental. Man trainiert seine Flexibilität und die Fähigkeit, Reaktionen vorzusehen.

Wie geht's mit dir boxerisch weiter?

Ich habe einen neuen Job angefangen, kann nicht mehr gar so oft trainieren. Mein Ziel für 2009 ist, meine Kämpfe zu gewinnen, auch wenn es weniger sein werden als auch schon.



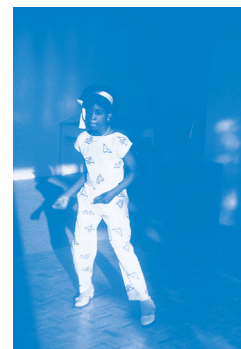
BEI DEN AMATEUREN HAT DIE DREIFACHE SCHWEIZERMEISTERIN LINDA TISSOT KEINE GEGNERIN MEHR. DARUM WECHSELT SIE 2009 INS PROFILAGER. SEIT SIE 2007 EIN SEHR SCHWIERIGES JAHR ÜBERWINDEN MUSSTE, WEISS SIE, DASS SIE ALLES SCHAFFEN KANN.

Welche Sportart hast du ausgeübt, bevor du zum Boxen gekommen bist?

Ich habe viel Leichtathletik gemacht und war als Teenager sehr schnell über 100 und 200 Meter. Als ich in die Schweiz kam, begann ich zu snowboarden. Ich war nicht gut, aber es hat mir sehr viel Spass gemacht.

Wann und wie hast du gemerkt, dass dir das Boxen gefällt?

Im November 2003 besuchte ich zum ersten Mal einen Boxclub und war angenehm überrascht von der Atmosphäre. Als ich regelmässig trainierte, wurde ich schnell stärker und präziser. Das hat mein damaliger Trainer auch gemerkt und bot mir bald einen Kampf an. Nach den ersten Kämpfen 2004 war ich vor Freude überwältigt. Das Training gefiel mir – der Kampf noch viel mehr.



LINDA TISSOT

«BEIM BOXEN LERNT MAN, NIE AUFZUGEBEN»

Was für ein Typ Boxerin bist du?

Eine kalkulierende Boxerin mit schneller Reaktion. Wenn ich die Möglichkeit sehe, einen Schlag anzubringen, nehme ich die Chance unmittelbar wahr. Bei mir gibt es kein Zögern.

Was ist deine grösste Stärke, was deine Schwäche?

Im Kampf kann ich die Umwelt ausblenden. Dann gibt es nur mich und meine Gegnerin. Ich kann mich voll konzentrieren und verliere den Fokus nicht. Leider bin ich manchmal sehr ehrgeizig. Vielleicht ein wenig zu ehrgeizig? Aber so schlecht ist das nicht im Sport, oder?

Was war dein schönstes boxerisches Erlebnis?

Mein erster Kampf überhaupt. Ich hatte ein Jahr lang hart trainiert und musste an den Schweizermeisterschaften 2004 gegen eine routinierte Boxerin kämpfen. Es war ein knallharter Kampf, aber ich hab ihn gewonnen und wurde Vize-Schweizermeisterin. Das war eine Genugtuung, wie ich sie selten zuvor erlebt habe.

Gabs einen Moment, wo du den Boxsport am liebsten an den Nagel gehängt hättest?

2007 war ein schwieriges Jahr für mich. Ich habe sehr viel trainiert und noch mehr gearbeitet, auch an den Wochenenden. Ich habe zu dieser Zeit meine Tochter vermisst und wichtige Momente mit ihr für den Boxsport geopfert. Und holte trotzdem nicht den Schweizermeistertitel. Das war ein riesiger Frust, und ich spielte mit dem Gedanken aufzuhören. Aber ich konnte mich nicht fernhalten vom Sport. Aufhören ist einfacher gesagt als getan. Ich habe mich entschlossen, weniger zu arbeiten, und blieb dem Boxsport treu. Ich habe ein schwieriges Jahr überwunden. Jetzt bin ich voll da.

Hast du ein Vorbild?

Mein Vorbild ist Muhammad Ali und wird es immer sein. Er ist der Grösste. Im Leben sind meine Eltern meine Vorbilder. Sie sind von einem armen Land in die USA ausgewandert, später nach Kanada gezogen und haben meinen Bruder und mich grossgezogen und ausgebildet. Sie haben gekämpft und gelitten, um uns ein gutes Leben beschere zu können.

Inwiefern hat dir der BCZ geholfen, das zu werden, was du heute bist?

Der Club hat mich auf meinem Weg unterstützt und aus mir eine gute Boxerin gemacht. Dafür bin ich sehr dankbar.

Gab es Momente, wo du das im Club Gelernte anwenden konntest?

Jeden Tag. Das Leben ist ein Kampf. Ich muss immer wieder die Handschuhe anziehen und mich durchs Leben boxen.



Was lernt man beim Boxen fürs Leben?

Nicht aufzugeben, auch wenn man sich im Leben geschlagen fühlt. Aufstehen, sich zusammenehmen und weiter kämpfen. Realistische Ziele sind erreichbar, solange man für sie kämpft.

Wie geht's mit dir boxerisch weiter?

Ich werde bald die Profihandschuhe anziehen. Daumen drücken!

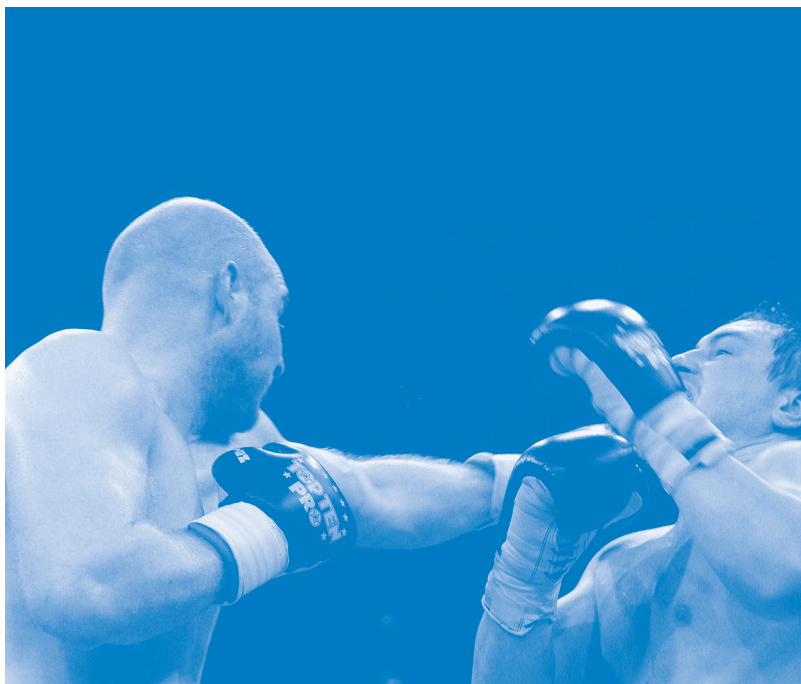
DAS PROFI-JAHR BEI SAUERLAND IST VORBEI. NACH EINEM FRAGWÜRDIGEN URTEIL VERLOR «VUJA» DEN ENTSCHEIDUNGSKAMPF. ZURÜCK ZU DEN AMATEUREN MAG ER NICHT. DA HAT ER SCHON ALLES GEWONNEN, WAS ES ZU GEWINNEN GIBT.

Welche Sportart hast du ausgeübt, bevor du zum Boxen gekommen bist?

Mit sieben hab ich begonnen zu ringen. Beim Fussball spielte ich jede Position, ausser Goali. Mit zwölf begann ich mit Basketball und schaffte es bis in die Nationalliga B. Nebenbei spielte ich auch Tennis. Und mit 19 begann ich mit Kickboxen. Zum Boxen kam ich 2002.

Wann und wie hast du gemerkt, dass dir boxen gefällt?

Schon als Kind stand ich mitten in der Nacht auf, um mit meinem Vater Boxkämpfe zu schauen. Nachdem ich Kickbox-Schweizermeister wurde, wechselte ich 2002 wegen der anspruchsvolleren Technik und dem anspruchsvolleren Training zum Boxen. Kickboxer sind oft Schläger, Boxen ist ein sauberer Sport.



NIKOLA VUJASINOVIC

«LEIDER HAT ES NICHT GEREICHT»

Was für ein Typ Boxer bist du?

Ein Konterboxer, der lauert, bis der Gegner einen Fehler macht, und dann die Lücke ausnützt.

Was war dein schönstes boxerisches Erlebnis?

Der Sieg gegen Konstantin Airich, den Deutschen Meister. Ich habe ihn 2005 als Amateur besiegt. Und die Goldmedaille am Grand Prix von Usti, einem der zwei wichtigen Amateur-Boxmeetings Europas, wo ich im Finale den französischen Meister besiegte.

Warum hängst du den Boxsport jetzt an den Nagel?

Als Profi musst du von deinem Beruf leben können, da steht nicht mehr der Spass am Sport im Vordergrund, sondern das Geld. Entweder schaffst du's oder nicht. Ich war eine Saison Profi bei Sauerland und verlor den entscheidenden Kampf unter fragwürdigen Umständen. Darum habe ich die Konsequenzen gezogen und mich für eine Berufskarriere ausserhalb des Sports entschieden.

Hast du ein Vorbild?

Lennox Lewis ist der komplette Boxer, enorm beweglich, explosiv, schnell, technisch vollendet, strategisch geschickt, und er schlägt überdurchschnittlich hart. Wahrscheinlich ist er noch heute unschlagbar. Ein Vorbild ist auch Roger Federer. Mir imponiert, wie er seinen Weg macht durch all die Höhen und Tiefen.

Inwiefern hat dir der BCZ geholfen, das zu werden, was du heute bist?

Sportlich auf jeden Fall. Als ich vom Kickboxen kam, wurde ich mit offenen Armen empfangen. Man holte hervorragende Gegner, brachte mir alles bei. Der BCZ hat mir diesen Weg überhaupt erst ermöglicht, es gibt sonst keinen Club in der Schweiz, der so weit geht mit einem. In Basel oder Bern hätte ich das kaum geschafft. Während meiner Amateurzeit von 2002 bis 2006 hatte der Box Club Zürich keine volle Staffel mit zehn männlichen Boxern. Das hat sich dank sehr guter Arbeit im Nachwuchsbereich aufgehoben. Heute zählt der Box Club Zürich zwölf lizenzierte männliche und fünf lizenzierte weibliche Boxer.

Was lernt man beim Boxen fürs Leben?

Geduld, Ruhe, Gelassenheit, Konzentration, Durchhaltewillen.

Wirst du jemals wieder in den Ring steigen?

Das bleibt vorderhand offen.



**DER LANGJÄHRIGE
TRAINER UND PRÄSIDENT
IST DAS URGESTEIN DES
CLUBS UND SEINE SEELE,
EINE LEBENDE LEGENDE
UND EIN WANDELNDES
BOX-ARCHIV. ZUM GLÜCK
WEISS ER SELBER, DASS
ER ZUWEILEN ETWAS
UNGEDULDIG SEIN KANN.**

Welche Sportart hast du ausgeübt,
bevor du zum Boxen gekommen
bist?

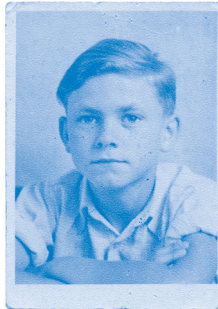
Ich habe gerungen, griechisch-römisch und Freistil. Mit zwölf hab ich zum Boxclub gewechselt. Aber ich bekam bald Asthma, musste mit aktivem Sport aufhören und wurde 1964 Trainer.

Wann und wie hast du gemerkt,
dass dir boxen gefällt?

Als ich klein war, brachten die Amerikaner Tischtennis, Boxhandschuhe und Rugbybälle nach Europa. Den Rugbyball hatten wir nicht lange, zu viele Scheiben gingen zu Bruch. Tischtennis interessierte mich nicht. Boxen schon mehr.

Was für ein Typ Trainer bist du?

Ich bin hartnäckig, lasse nicht locker, wie ein Terrier. Für mich geht es um Ziel, Technik und Taktik. Ohne gute Verteidigung geht niemand in den Ring. Ich fordere von den Sportlern aber



GUSTI STROBL

**«ICH BIN FÜR
KLARE RESULTATE»**

genauso präzise Treffer. Das gibt am Schluss klare Urteile. Ich plädiere für einen attraktiven Boxsport, wo etwas passiert, auch mal einer k.o. geht, das gehört zu diesem Sport.

Auf welche Eigenschaft führst du deinen Erfolg als Trainer zurück?

Auf meine Beharrlichkeit und mein Wissen. Seit 1971 besuche ich internationale Turniere und interessiere mich nicht nur für die Boxer, sondern vor allem auch für die Trainer. Ich habe sie alle gesehen, wie sie mit den Boxern umgehen. Und ich lernte Kämpfe zu lesen, diese Momente vorzuzahlen, wo der Boxer aufhört Angst zu haben und man sieht, er wird gewinnen. Einen Kampf zu lesen wie eine Zeitung: Das bringt nur die Erfahrung.

Was ist deine grösste Stärke, was deine Schwäche als Trainer?

Die technisch-taktische Ausbildung ist meine Stärke, eine gewisse Ungeduld meine Schwäche, vor allem wenn die Sportler nicht alles geben. Oder noch schlimmer: Wenn sie ein Desinteresse zeigen. Boxen ist Kampf: Da muss man eine andere Einstellung haben als beim Jassen.

Was war dein schönstes boxerisches Erlebnis?

Dass es immer wieder gelang, die besten Trainer in die Schweiz zu holen und gute internationale Kontakte zu pflegen – und dass sie immer noch bestehen.

Gabs einen Moment, wo du den Boxsport am liebsten an den Nagel gehängt hättest?

Als ich auf nationaler Ebene begann, gab es kaum eine Verbindung zwischen den Clubs. Ich musste sämtliche Reglemente schreiben, rote und blaue Leibchen und Handschuhe einführen, den Meisterschaftsmodus zum Laufen bringen. Bis die Clubs mitzogen und alles klappte, gab es Momente, wo ich den Bettel am liebsten hingeschmissen hätte. Solche Querelen gibt's in jedem Verband, sie sind mühsam.

Hast du ein Vorbild?

Günter Debert, der Nationaltrainer der DDR, einer der erfolgreichsten Trainer der Welt. Mir imponierten seine klaren, knappen Anweisungen. Unglaublich, dieses Herz für den Sport! Er war unglaublich zielorientiert. Und Horst Fiedler, den Wissenschaftler aus Leipzig, dessen Trainingspläne legendär sind. In der Schweiz kam man früher gar nicht an solches Trainingsmaterial heran. Erst nach der Wende öffnete sich uns diese Welt mit Trainingsaufbau und Methodik.

Gab es Momente, privat oder im Beruf, wo du das im Club Gelernte anwenden konntest?

Nicht mit Boxen, jedoch in der Ausdauer und im Willen zur Leistung und Belastbarkeit.

Welches sind die Stärken des BCZ? In welchem Bereich könnte sich der Club noch entwickeln?

Wir haben eine hervorragende Infrastruktur. Die Ausbildung der Trainer und Sportler kann man zwar immer optimieren, aber sie wird grossgeschrieben bei uns. Darum arbeiten wir an einem Video «ABC des Boxens», damit wir die Grundsätze anschaulich und auf zeitgemässe Medien bannen und auch einer nächsten Generation vermitteln können.

Was lernt man beim Boxen fürs Leben?

Regeln zu beachten und zu akzeptieren. Und ein Ziel zu verfolgen und zu erreichen.

Wie geht's boxerisch mit dir weiter?

Meine Kurse in Filzbach möchte ich weiterführen. Sie gelten in der Schweiz als Trainer-WK und werden auch vom SBV geschätzt. Im BCZ helfe ich bei Bedarf weiterhin hinter der Kulisse mit.

KINDERGERECHT UND BOXERTAUGLICH



SEIT 1953 TRAINIERT DER BOX CLUB ZÜRICH IM KINDERGARTENHAUS AN DER GERTRUD-STRASSE IN WIEDIKON. ES STEHT UNTER DENKMALSCHUTZ UND GILT ALS EINZIGARTIG IN DER SCHWEIZ.

Kalkanstrich im warmen Ockerton, eine farbige Uhr über dem Eingang und eine graue Betonstütze: Manche haben sich wohl vor dem Training schon gefragt, in welchem Gebäude sie schwitzend die nächsten 90 Minuten verbringen werden. Und nicht geahnt, dass es sich um einen Bau von nationaler Bedeutung handelt.



DAS KINDERGARTENHAUS NACH DER RENOVATION...
...UND DAVOR (2001)





**MEHR PLATZ, MEHR LICHT, MEHR TRAINIERENDE:
DER CLUB HEUTE UND EINST.**

Das Kindergartenhaus Wiedikon wurde als eine der ersten Pavillonanlagen der Schweiz zwischen 1928 und 1932 von den Architekten Hans Hofmann und Adolf Kellermüller erstellt. Daran mag man sich auch heute noch erfreuen: Die Sanierung von 2001/2002 jedenfalls verfolgte das Ziel, die Anlage für weitere Generationen in ästhetischer, funktioneller und technischer Hinsicht gebrauchsfähig zu erhalten.

Mit viel Sorgfalt und wissenschaftlicher Akribie wurden die original erhaltenen Elemente und die Farbe aus der Bauzeit gesichert – darunter viele Details wie etwa die Rekonstruktion des Alphabets oder der Piktogramme für das neue Beschriftungskonzept, aber auch die originalen Plattenbeläge.

«Dieses Haus, 1932 als Manifest der klassischen Moderne erbaut, hat bis heute eine aussergewöhnliche Gebrauchstauglichkeit behalten. Weder die bauliche Abnützung noch der gesellschaftliche Wandel in siebenzig Jahren haben seine Nutzbarkeit und Qualität in Frage gestellt», schreibt Direktor Peter Ess vom Amt für Hochbauten der Stadt Zürich im Vorwort des Buches, das zur Renovation des Kindergartenhauses erschien (siehe Box).

Und diese Renovation war denn auch bitter nötig. In der Turnhalle bröckelte die Decke, Regen sickerte durch, und die schweren Boxsäcke an den Eisengalgen schienen den langsamen Zerfall lediglich noch zu beschleunigen. Innert eines Jahres wurde das gesamte Gebäude renoviert. 2002 fand der BCZ, der seit 1953 hier trainiert, eine völlig neue Trainingsstätte vor. In der Halle waren Galgen und Sandsäcke in Schränken versorgt, und der Raum erstrahlte in einer neuen indirekten Beleuchtung. Statt der alten Duschen gab es den neuen Boxkeller samt Ring, statt der Werkstatt neue Duschen und statt dem Estrich einen Krafraum.

Denn trotz hoher Wertschätzung für den historischen Bau war das Amt für Hochbauten der Meinung, dass keine museale Konservierung, sondern eine sanfte Transformation in ein zeitgemässes Ausbildungsgebäude stattfinden möge: «Das Amt für Hochbauten ist stolz, dass dieses wichtige Denkmal von einer weiteren Generation von Kindern, Lehrern und Lehrerinnen so selbstverständlich benutzt werden kann, als wäre es ein ganz alltäglicher Bau», schreibt Peter Ess.

Längst ist das Kindergartenhaus ja nicht mehr nur Kindergarten. Es enthält drei Mittags- und Tageshorte sowie drei Regelklassen der Volksschule. Unterrichtet wird im so genannten Team-Teaching; zusätzlich werden Immigrantenkinder aufgenommen, die während ihrer Einschul-



DAS BUCH ZUM HAUS



«KINDERGARTENHAUS WIEDIKON 1928–32.
DENKMALPFLEGERISCHE ERNEUERUNG.»
AMT FÜR HOCHBAUTEN DER STADT ZÜRICH
(HSG.)
ARTHUR RÜEGG UND HERMANN KOHLER
GTA VERLAG
ISBN 978-3-85676-123-3, 2003.
23 X 28 CM, HARDCOVER, 72 SEITEN,
105 ABB. 38.00 CHF.

lung erst Deutsch lernen müssen. Ferner steht ein Zimmer für Gruppenunterricht und individuellen Stütz- und Förderunterricht zur Verfügung.

Und eben: die Räumlichkeiten des Box Clubs. Dazu heisst es in einem Kapitel von Daniel Kurz (Amt für Hochbau) und Judith Rohrer Amberg (Grün Stadt Zürich, Gartendenkmalpflege): «Zu den regelmässigen Nutzern des Kindergartenhauses gehört neben der Schule der Box Club Zürich, die wichtigste Organisation dieser Sportart in der Stadt, die schon seit vielen Jahren die Turnhalle in den Abendstunden nutzt.»

Auch wenn die aktuellen Zahlen in der Zwischenzeit einiges höher liegen, so entnehmen wir weiter: «Der Club mit rund dreihundert Mitgliedern wird sehr rege besucht – an vielen Abenden von fünfzig Trainierenden und mehr.» Mit einem feinen Schmunzeln lesen wir darauf: «Sein Angebot sportlich kontrollierten Aggressionsabbaus besitzt gerade in einem Quartier wie Wiedikon hohe Bedeutung auch in sozialpädagogischer Hinsicht.»

Gehen wir also weiterhin «kontrolliert» mit unseren Kräften an den Sandsäcken um, und die Turnhalle bleibt uns weitere siebzig Jahre erhalten.





BCZ GRÜNDUNGSSTATUTEN 1934

STATUTEN DES BOX CLUB STADT ZÜRICH

ANGEGLIEDERT AN DEN SCHWEIZERISCHEN BOXVERBAND

A. NAME UND ZWECK DES CLUBS

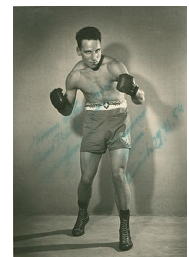
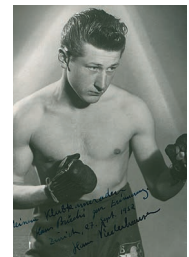
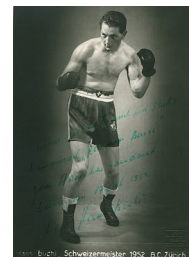
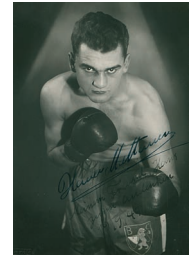
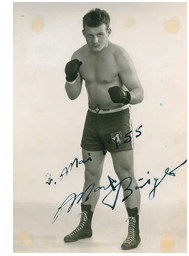
- 1) DER BOX CLUB ZÜRICH, GEGRÜNDET AM 6. JANUAR 1934 BEZWECKT:
 - A) KRÄFTIGUNG DER INNEREN ORGANE UND DER GESAMTMUSKULATUR DURCH KÖRPERKULTUR UND BOXEN SOWIE DER FÖRDERUNG DES BOXSPORTES
 - B) PFLEGE DER KAMERADSCHAFT, GESELLIGKEIT UND UNTERSTÜTZUNG DES SPORTES IM ALLGEMEINEN
 - C) DER BOX CLUB ZÜRICH IST POLITISCH UND KONFESSIONELL NEUTRAL

B. MITGLIEDSCHAFT

- 2) DER CLUB BESTEHT AUS:
 - A) EHRENMITGLIEDERN
 - B) VETERANEN
 - C) AKTIVMITGLIEDERN
 - D) PASSIVMITGLIEDERN UND
 - E) FREIMITGLIEDERN
- 3) ZU EHRENMITGLIEDERN KÖNNEN SOLCHE PERSONEN ERNANNT WERDEN, DIE SICH UM DEN BOX CLUB UND DESSEN BESTREBUNGEN BESONDERS VERDIENT GEMACHT HABEN. DIE ERNENNUNG ERFOLGT AUF VORSCHLAG DES VORSTANDES AN EINER GENERALVERSAMMLUNG MIT 2/3 STIMMENMEHR.
- 4) ZU VETERANEN WERDEN: (EBENFALLS DURCH DIE GENERALVERSAMMLUNG)
 - A) AKTIVMITGLIEDER, DIE DEM CLUB 15 JAHRE;
 - B) PASSIVMITGLIEDER, DIE DEM CLUB 20 JAHRE UNUNTERBROCHEN ANGEHÖRT HABEN UND IHREN VERPFLICHTUNGEN NACHGEKOMMEN SIND
- 5) EHRENMITGLIEDER UND VETERANEN BEZAHLEN KEINE MITGLIEDERBEITRÄGE MEHR. SIE ERHALTEN EINE URKUNDE.
- 6) AKTIVMITGLIED KANN WERDEN, WER DAS 14. ALTERSJAHR ZURÜCKGELEGT HAT UND EINEN GUTEN LEUMUND BESITZT.

DIE GRÜNDUNGS-
MITGLIEDER DES
BOX CLUB ZÜRICH:
SEPP RAESS,
KARL GRAF,
KARL KUMMER,
KARL RAESS.

SOUVENIRS



DER BOX CLUB ZÜRICH IN BILDERN VON 1934 BIS 2009



≈ Box Club Zürich ≈

Trainingslokal Stadthalle



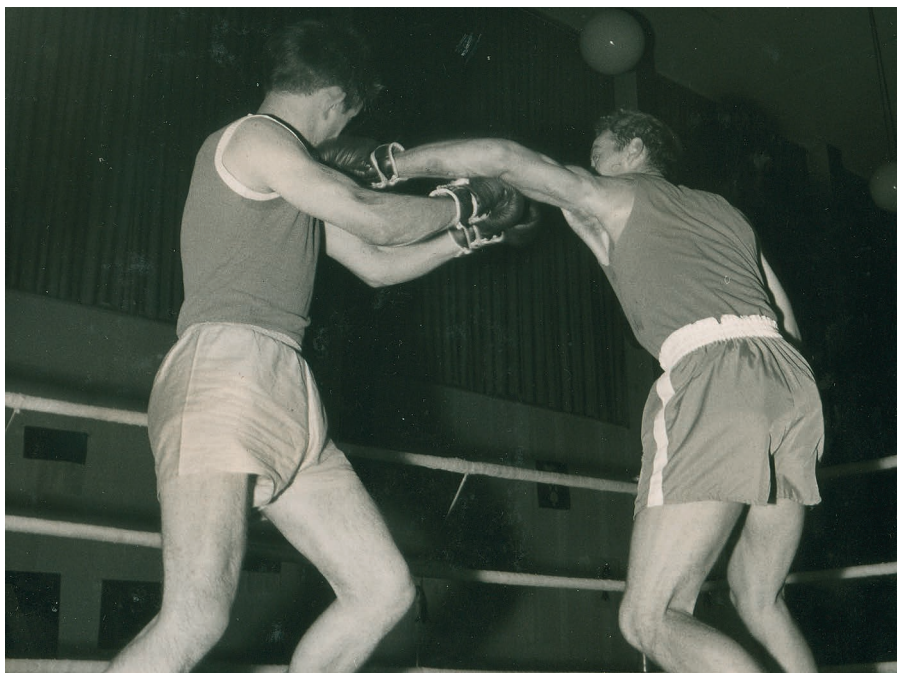
LEGENDÄRE PRÄSIDENTEN: KARL RAESS UND WERNER KUSTER 1953 IM KINDERGARTENHAUS.

< DAS ERSTE TRAININGSLOKAL: 1939 IN DER STADTHALLE BEIM STAUFFACHER.





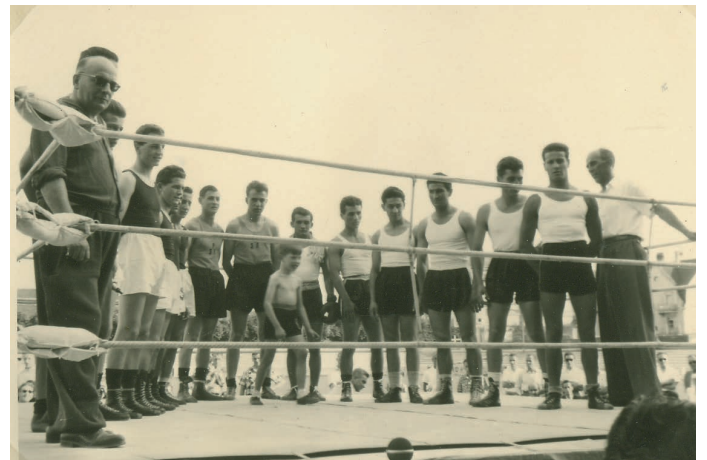
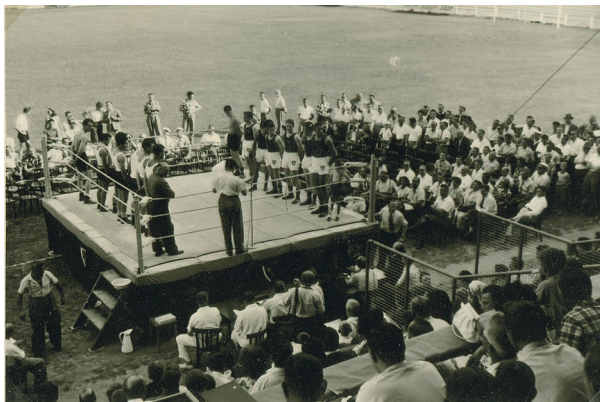
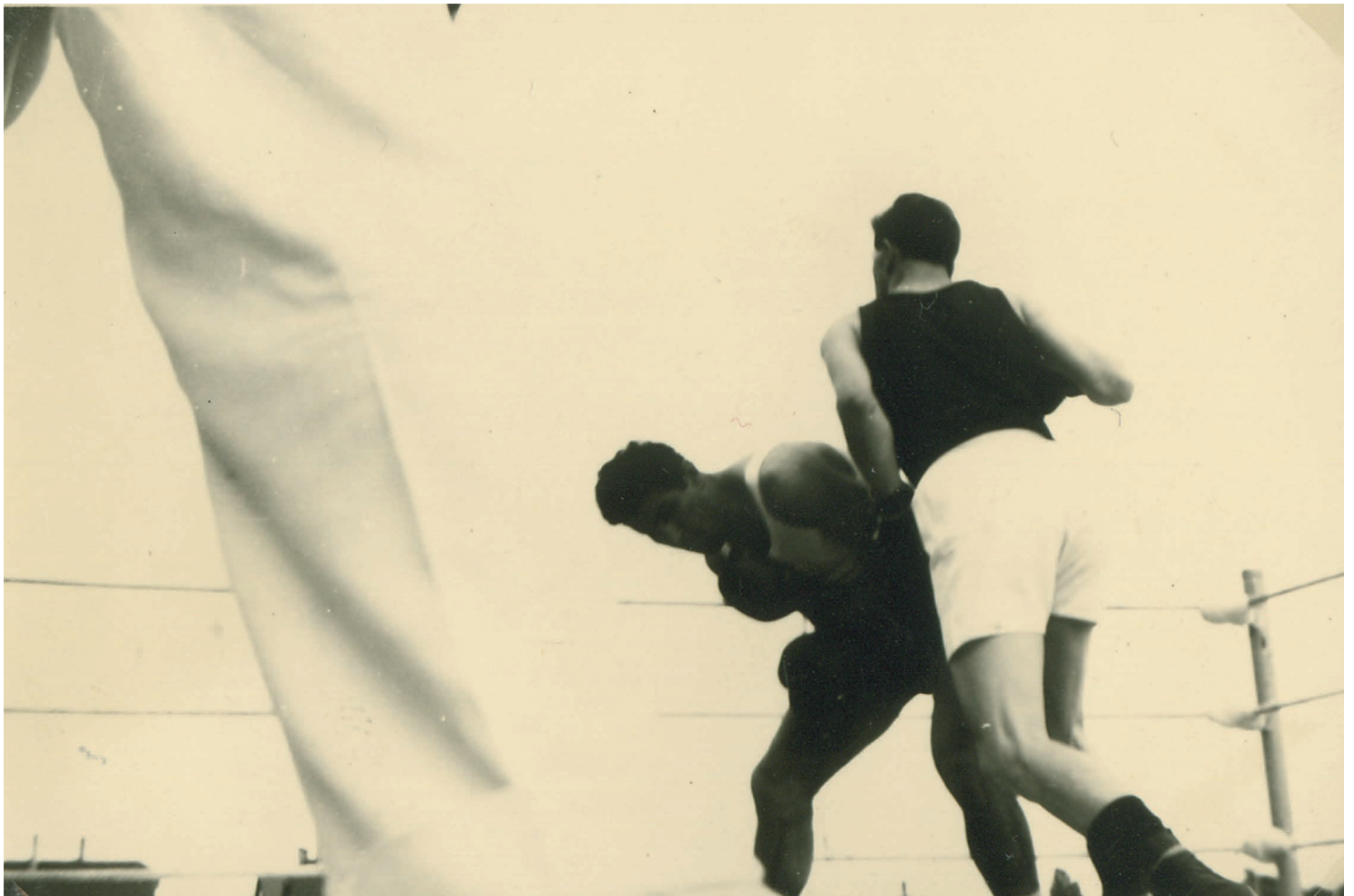
< GEFEIERT:
PRÄSIDENT KARL RAESS SCHULTERT
SEINEN STAR ROMANO BOSSI.

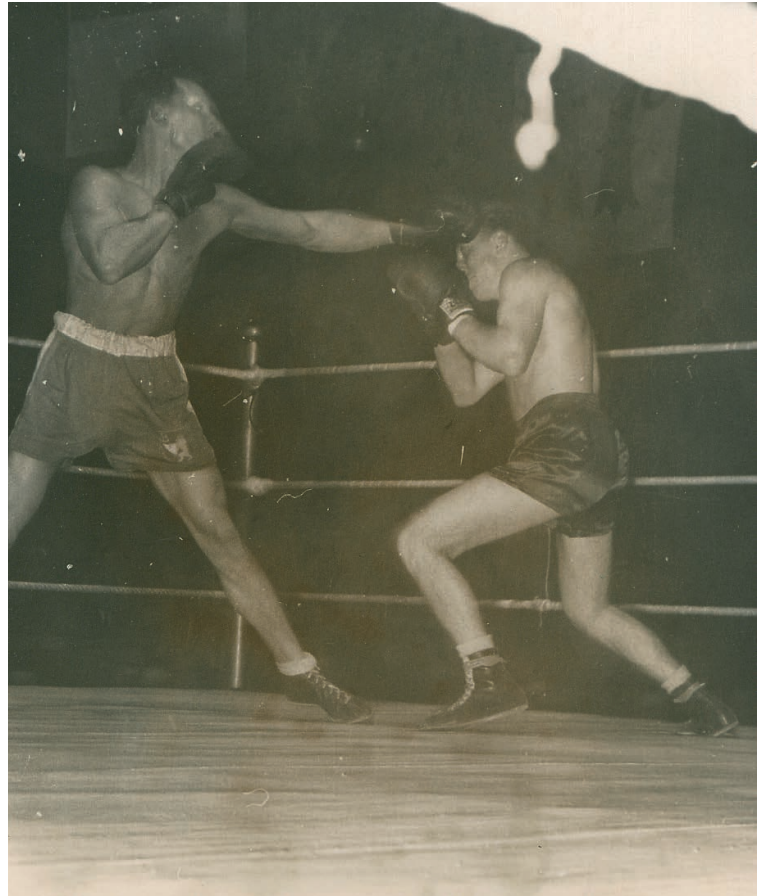


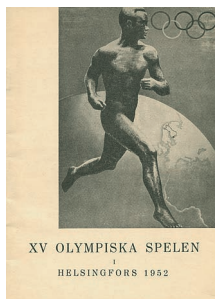
GEFÜRCHTET:
KASPER SCHINDLERS LINKER HAKEN
TRIFFT EINMAL MEHR SEIN ZIEL.



GEDIEGEN:
DIE BCZ-MANNSCHAFT MIT TRAINER SIGI
NEUMANN IN DER NEUEN UNIFORM (1952).

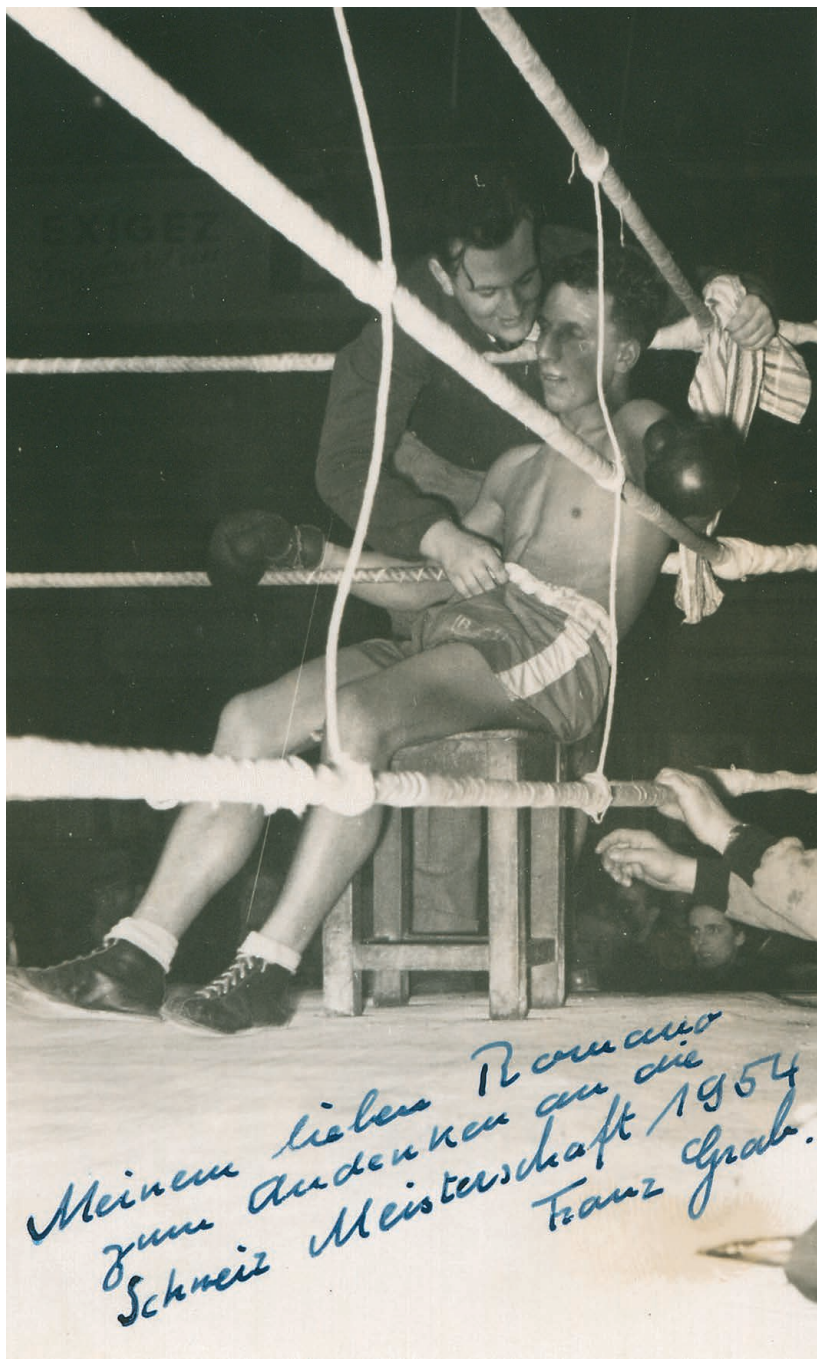






OLYMPISCHE SPIELE 1952 IN HELSINKI:
GRUPPENBILD VOR DEM BOXERDENKMAL.





Meinem lieben Roman
zum Andenken an die
Schweiz Meisterschaft 1954
Franz Grab.

1953 NAHMEN ES DIE ZÜRCHER BOXER MIT DER GANZEN WELT AUF.

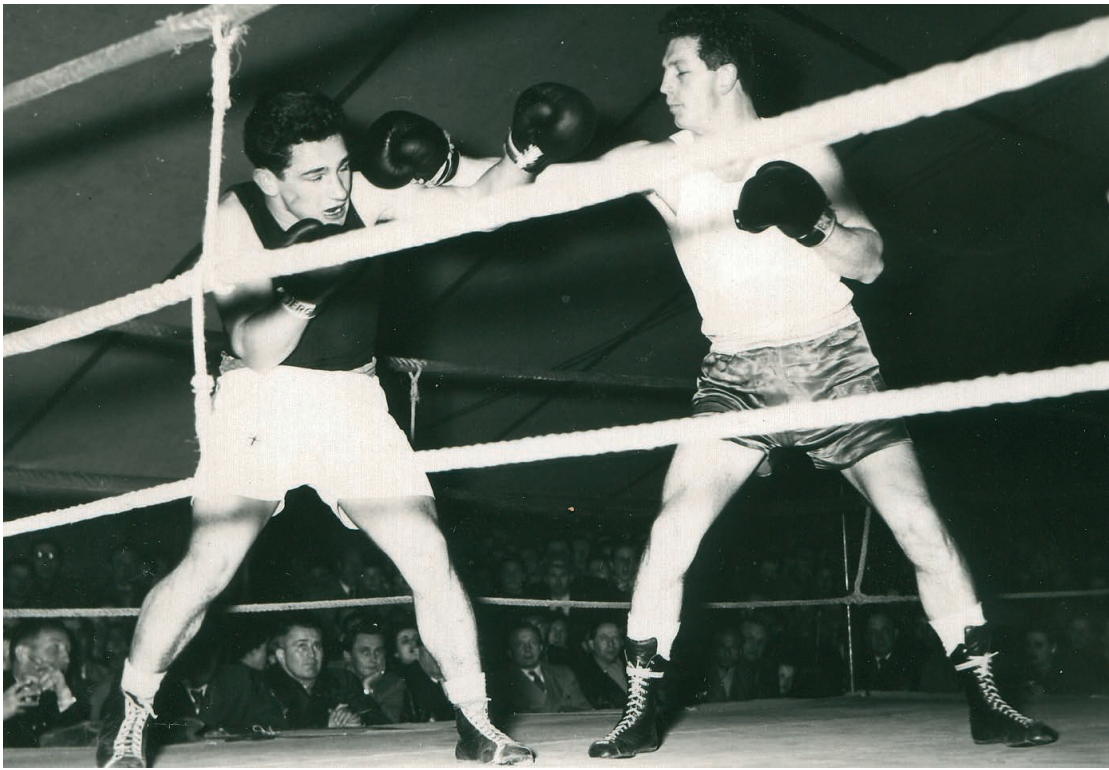


TOTALER BCZ-TRIUMPH: 1955 WURDEN MAX BÖSIGER (LINKS), HANS BÜCHI (MITTE) UND HANS FUCHS (VERDECKT) SCHWEIZERMEISTER IN IHREN GEWICHTSKLASSEN. UND TRAINER FRANZ GRAB DURFTE DEN POKAL FÜR DEN MANNSCHAFTSMEISTER ENTGEGENNEHMEN.



ROLF NEUHOLD GALT ALS EINER DER BESTEN RINGRICHTER SEINER ZEIT:
1959 IM LIMMATHAUS MIT HANS BÜCHI.



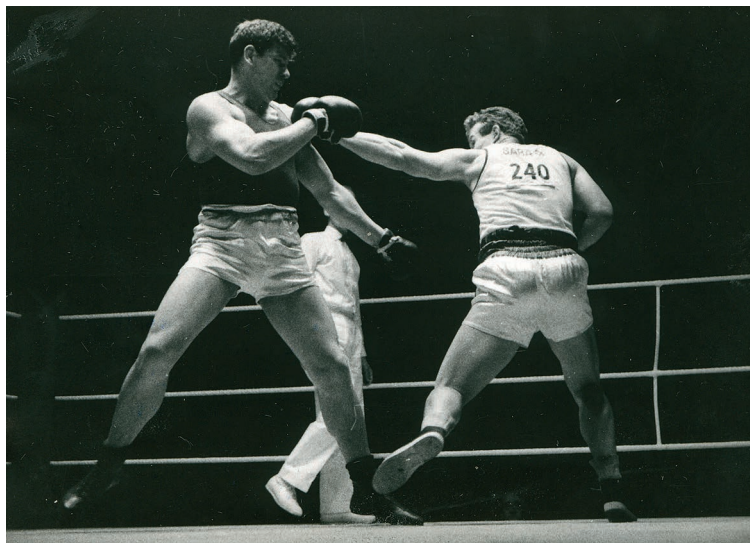


STIMMUNGSVOLL: IN KONSTANZ FANDEN DIE BOXKÄMPFE TRADITIONELL IN EINEM ZELT STATT.
OBEN: BÜCHI GEGEN SCHNEIDER. RECHTS: DER KONSTANZER BOXPRÄSIDENT GRATULIERT DEN SCHWEIZERN.

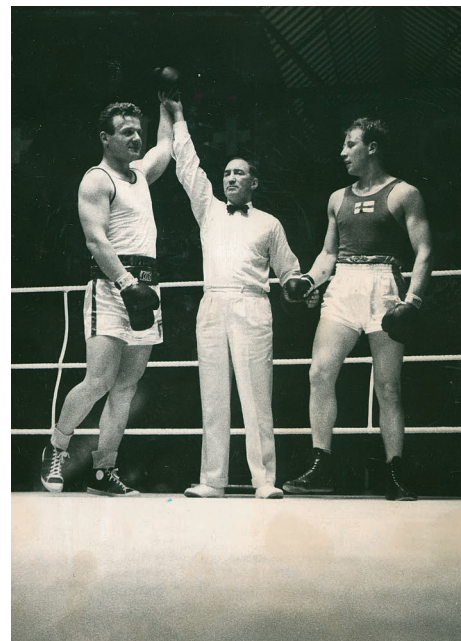
1959: EM-VORBEREITUNG
IN ENGELBERG MIT DEN ZÜRCHER
BOXERN MAX BÖSIGER UND MAX
MEIER (VIERTER UND SECHSTER
VON RECHTS).



DIE ARBEIT HAT SICH GELOHNT: BÖSIGER SCHLÄGT ABRAMOV...



...UND KIVEKÄS





KEIN BCZ-PRÄSIDENT BRACHTE ES WEITER: KARL RÄSS MIT MAX BÖSIGER, HANS BÜCHI, DEM INTERNATIONAL ERFOLGREICHSTEN BCZ-BOXER MAX MEIER (SILBER AN DER EM 1961) UND MARKUS WIDMER.

DIE SCHWEIZER BOX-STAFFEL AM FREUNDSCHAFTSTURNIER IN WALES (1957)



Boxen

BOX-CLUB ZÜRICH'S
SPANNENDE SAISONERÖFFNUNG
Ein Match, das Sie unbedingt sehen müssen!

Der Mannschaftsmeister von

ITALIEN
 ABC NEGRONI CREMONA

gegen **Box-Club Zürich**
 Der Schweiz stärkste Kampfstaffel

Mittwoch, 7. Okt. 1959
 20 15 Uhr
Limmathaus

Veranstalt:
 E. Lüssli, Helvetiaplatz
 G. Schmid, Kornhausbrücke
 Franz Giro Kuo, Bahnhofplatz
 H. Winkel, Löwenstrasse 17
 Hotel Limmathaus, Tel. 425240

Eintrittspreise: Fr. 3.30 bis 9.90
Eröffnung: 19.00 Uhr

Wieder der Österreichische
 Schweiz, Bernerstrasse

Gintex
 SIEGERPREIS

Der Preis-Kampfschlichter - Zürich - Basel - Bern




MAN NANNT SIE «DIE SALAMIS»: NEGRONI UNTERHIELT EIN EIGENES BOX-TEAM.
 MAX MEIER (RECHTS) WAR DAS SICHTLICH WURST.

ROMA OOO 1960



Henri Nicole
1st Referee AIBA



Fugl A. Fuchs
AIBA-Executive-Mitglied



Bernhard Hinder
Zentral-Präsident
SBV / FSB



Richard Dreier
Nagel-Chef, Kom. 200



Peter Hurlmann
Olympia Trainer



Charvet Paul
Fliegengewicht
Poids mouche



Amner Emil
Bantamgewicht
Poids coq



Charvet Ernst
Federgewicht
Poids plume



Meier Max
Weltergewicht
Poids welter

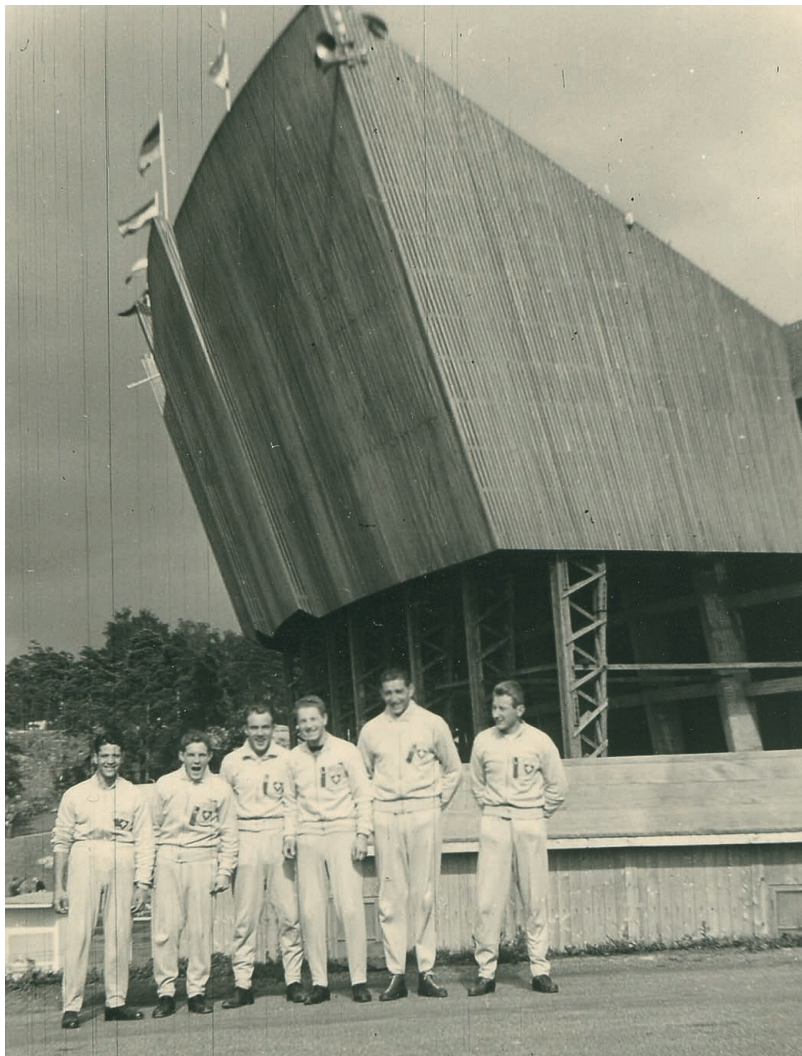


Büchi Hans
Mittelgewicht
Poids moyen



Bösliger Max
Schwergewicht
Poids lourd

FEDERATION SUISSE DE BOXE



OLYMPISCHE SPIELE 1960 IN ROM: MILO HÜRLIMANN (HINTEN, MITTE) WAR SOWOHL TRAINER DES BOX CLUBS ZÜRICH WIE DER NATIONALMANNSCHAFT. DIE BOXER VON LINKS: ERNST CHERVET, PAUL CHERVET, MAX MEIER (BCZ), EMIL ANNER, MAX BÖSIGER (BCZ) UND HANS BÜCHI (BCZ).



H. Hürlimann *Milo Hürlimann* *Max Bösig*
E. Chervet *Paul Chervet* *Max Meier* *Hans Büchi*
P. Chervet *Hans Büchi*



**SCHWEIZERMEISTERSCHAFT 1984:
SILVANO ANTENORE (LINKS) HOLT GEGEN DEN
BERNER ALEX BRODMANN DEN TITEL.**



50 JAHRE BOX CLUB ZÜRICH: TRAININGSLAGER FILZBACH 1984.



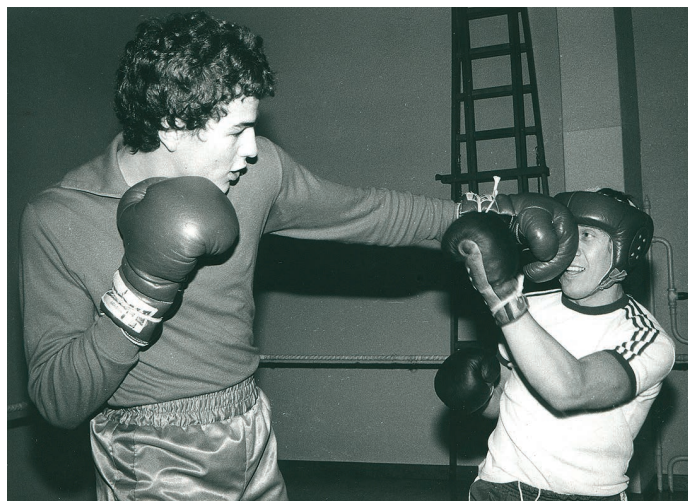
STEHT VOLL UND GANZ HINTER SEINEM SCHÜTZLING: GUSTI STROBL UND FREDI SCHMID.



SHOWTIME MIT FCZ-FUSSBALLLEGENDE MAX HEER
UND THOMAS MARTHALER (1984).



LÄSST SICH SONST NUR UNGERN AUF DEN ARM NEHMEN:
GUSTI STROBL UND THOMAS MARTHALER FEIERN DEN SCHWEIZER-
MEISTER-TITEL 1987.



GRENZENLOS:
DIE ZÜRCHER BOXER KÄMPFTEN FÜR DEN
BC SINGEN IN DER DEUTSCHEN OBERLIGA.





DIE BOXERSTAFFEL DES BCZ 2001. HEUTE NOCH IM CLUB AKTIV SIND CHEFTRAINER MATTHIAS LUCHSINGER (OBEN LINKS), KRAFTTRAINER AXEL DRÖGE (OBEN MITTE, DAMALS NOCH AMATEUR) UND TEAMTRAINER MATTHIAS KOLLER (UNTEN LINKS, DAMALS NOCH JUNIOR).

**VETERANENTREFFEN IM VORBAHNHOF:
MAX BÖSIGER, MAX KÄGI, HANS BÜCHI
UND WILI CAPHIAGI (2002).**



**79-JÄHRIG, FIT UND CHARMANT: VITTORIO TOTTOLI BESUCHT
SEIT ÜBER 40 JAHREN ZWEIMAL WÖCHENTLICH DAS KONDITIONS-
TRAINING.**

DER BCZ IST IHR LEBEN: MATTHIAS LUCHSINGER UND GUSTI STROBL.



LIVE! RADIO 200'000
(Installation)
DJ's: **SARNA** und **JOHN PLAYER**
Visuale: **COLORDJ & PHANTOMVJ**

BOY CLUB ZÜRICH und JÜRIG präsentieren: **FRITAG 24. MÄRZ '06** tonimolkerei fÖRRLI BÜCKSTRASSE 109 8005 ZÜRICH

BOXEN & TANZ!

KÄMPFE

BOX CLUB ZÜRICH VS. NATIONALE AUSWAHL & 11 INTERNATIONALER KÄMPFE IM SUPERSCHWERGEWICHT JÜRIG UND SEINE FREUNDE MELKEN DIE TONIKUM!

Türöffnung: 19:30 Uhr / Kämpfe: 20:30 Uhr / Konzert: 23 Uhr / Eintritt: CHF 25.- / Beginn ca: 23:30 Uhr / Eintritt nur Party: CHF 10.-

unsere Partner: **BOX CLUB ZÜRICH** **AMBOSS BIER**

BOXEN

BOY CLUB ZÜRICH mit Walter Schachtli

AMATEUR 1/4 FINALS **27/28**
SCHWIZER MEISTERSCHAFTEN 2001 **OKTOBER 2001**

SPORTHALLE **SIHLHÖLZLI**
MANESSTASSE 1 JÜRIG

Startzeit 14:00 Uhr bis ca 19:00 Uhr
BAR und **IMBISSBETRIEB**

ENTWURF von **15** **STREIFEN** **100** **CHF 10.-**

BOXEN & TANZ!

WELCHER DER BEIDEN SA 29 JUNI '02
ROTE FABRIK AKTIONSHALLE

AMATEUR KÄMPFER DES SAITONS ZÜRICH VS. SÜDBEURENISCHE BOJER DER SPITZENKASSE

BOSS F.I.F.T. BOX TIGER

SPORT CLUB ZÜRICH **BOX CLUB ZÜRICH**

28. MAI '05 Beginn 20:00 Uhr
SPORTANLAGE SIHLHÖLZLI

BOX CLUB ZÜRICH GEGEN AUSWAHL SÜDBEURENEN

BOXEN

KHUBAL CHF 25.- / BOJER/AMV CHF 10.-

AMATEUR **BOXEN**

BOY CLUB ZÜRICH

Koller DANIEL BOSS BOY CLUB ZÜRICH

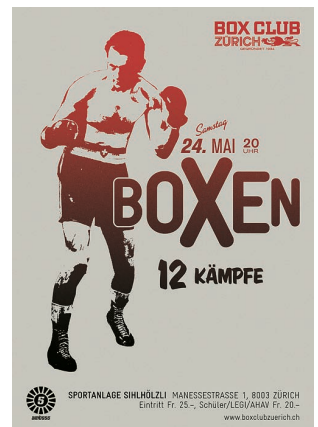
BEGEHRT: DIE PLAKATE VON ILLUSTRATOR MICHEL CASARRAMONA GELTEN IN ZÜRICH ALS SAMMLERSTÜCKE.



ORIGINELL: DER FLYER FÜR DEN EVENT «BOXEN UND TANZ» IM KAUFLEUTEN (1993), AN DEM STEFAN ANGHERN EINEN PROFI-KAMPF BESTRITT.



DYNAMISCH:
DIE KRAFTVOLLEN EVENT-FLYER
VON GRAFIKER MARC DROZ.





2006 NAHM DER BCZ DEN BELIEBTEN EVENT «BOXEN UND TANZ»
WIEDER AUF: SHOWDOWN IN DER TONIMLKEREI.













HOHER BESUCH: WBA-WELTMEISTER
NIKOLAI VALUEV TRAINIERT IM
DEZEMBER 2008 BEIM BOX CLUB ZÜRICH
FÜR SEINEN WELTMEISTERSCHAFTS-
KAMPF GEGEN EVANDER HOLYFIELD.

MOTIVIERT: UNTER ANLEITUNG VON MATTHIAS
LUCHSINGER UND GUSTI STROBL WIRD HART
TRAINIERT, DAMIT DER BCZ IM JUBILÄUMSJAHR
2009 ZU HOCHFORM AUFLÄUFT.



VOLLER EINSATZ FÜR ZÜRICH: JAN TIBAI, ALEKSANDER JEGOROV, ELJES KAMILI, MATTHIAS LUCHSINGER, LINDA TISSOT, MARCELLO SANTANA, SANDRA STEINER, SASA DELIC, BETTINA KNELLWOLF, PAULO BUENDIA, GUSTI STROBL, ELIA VON FELTEN, ANASTASIA GERBER, MATTHIAS LUCHSINGER, MATTHIAS KOLLER, CASPAR SCHMIDLIN, MARC DROZ, LUIS DELA ROSA, KATRIN RITZ, FLORIAN KELLER, BARDIL SADIKI, AXEL DRÖGE.







DER VORSTAND HÄLT DEN BOX CLUB ZÜRICH ERFOLGREICH AUF KURS: FLORIAN ADANK (AKTUAR), IRENE M. WRABEL (KOMMUNIKATION), AXEL DRÖGE (VIZEPRÄSIDENT UND KRAFTTRAINER), MICHAEL HEISCH (PRÄSIDENT), MATTHIAS LUCHSINGER (CHEFTRAINER), MONIKA ROSSI (MITGLIEDERVERTRETUNG), MARCO VILLIGER (KASSIER).

9 PRÄSIDENTEN, 12 CHEFTRAINER, 50 SCHWEIZERMEISTER MIT 99 MEISTERTITELN: DER BOX CLUB ZÜRICH IN JAHRESZAHLEN.

PRÄSIDENTEN

| | |
|--------------------|-------------|
| KARL RAESS | 1934 – 1940 |
| HANS DINKEL | 1940 – 1950 |
| KARL RAESS | 1950 – 1964 |
| DÖLF BRANDENBERGER | 1964 – 1968 |
| MARCO STERNAU | 1968 – 1970 |
| PETER GEIGER | 1970 – 1974 |
| WERNER KUSTER | 1974 – 1984 |
| GUSTI STROBL | 1984 – 1996 |
| TORSTEN KAHLHÖFER | 1996 – 2004 |
| GUSTI STROBL | 2004 – 2009 |
| MICHAEL HEISCH | AB 2009 |

TRAINER

| | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| KARL GUNZIKER | 1934 – 1938 |
| SEPP RAES | 1938 – 1941 |
| MILO HÜRLIMANN NATIONALTRAINER | 1941 – 1948 BIS 1960 |
| SIGI NEUMANN | 1948 – 1958 |
| FRANZ GRAB | 1954 – 1968 |
| KARL GRAF | 1954 – 1959 |
| MICHAEL FREISEISEN | 1955 – 1968 |
| RICHI WIDMER | 1961 – 1971 |
| JACK KRATZER | 1971 – 1973 |
| GUSTI STROBL | 1968 – 1993 |
| JÜRG BRUNNER | 1993 – 1999 |
| MATTHIAS LUCHSINGER | AB 1999 |

DER CLUB

1934 – 1937: Am 6. Januar 1934 wird der «Box Club Stadt Zürich» im Restaurant Turneck im Kreis 4 gegründet und 1936 auf Box Club Zürich umgetauft. Er ist sofort erfolgreich, übernimmt eine Leaderposition und stellt 1936 gleich vier Schweizermeister.

1938 – 1948: Die Kriegsjahre werfen auch den BCZ zurück. Unter Milo Hürlimann und Hans Dinkel finden die Zürcher zum Siegen zurück.

1949: Die Stadthalle geht wegen Umnutzung verloren. In der Not zieht der Club in den Schwingkeller «in der Ey» in Albisrieden. Erst 1953 kann das heutige Trainingslokal im Kindergartenhaus an der Gertrudstrasse bezogen werden.

1950 – 1961: Die goldenen Fünfziger Jahre! Der Club gewinnt alles, was es zu gewinnen gibt, und macht sich auch international einen guten Namen. Die Box-Veranstaltungen von Karl Raess im Limmathaus sind legendär.

Sogar Max Schmeling tritt in Zürich an – als Ringrichter! Die Schweizer Box-Nationalmannschaft besteht grösstenteils aus Zürchern. Sie kämpft 1952 in Helsinki und 1960 in Rom an den Olympischen Spielen. Die Spiele von 1956 in Melbourne boykottiert die Schweiz wegen des Einmarschs der Russen in Ungarn.

1961: Der grösste Erfolg eines Zürcher Boxers: Max Meier gewinnt die Silbermedaille an der Europameisterschaft in Berlin.

1964 – 1979: Mit dem Rücktritt von Präsident Karl Raess folgen unruhige Zeiten mit diversen Wechseln von Präsidenten und Trainern. Viele Unterlagen gehen verloren. Es finden kaum mehr Kämpfe in Zürich statt. Einer aber ragt heraus: 1971 boxt Cassius Clay im Hallenstadion gegen Jürgen Blin.

1980 – 1989: Die Vereinskassen sind leer. Der Club ist gezwungen, auswärts zu boxen, unter anderem in der deutschen Oberliga. Aber er tut dies mit grossem Erfolg. Thomas Marthaler wird der bestimmende Boxer. Er gewinnt

dreimal als Junior und siebenmal als Amateur die Schweizermeisterschaft. Zweimal bezwingt er den Deutschen Meister Bernd Teuchert. Das Tandem Werner Kuster (Präsident) und Gusti Strobl (Trainer) halten das Vereinsschiff auf Kurs.

1990 – 1995: Der Club durchläuft ein Tief. Kaum etwas will noch gelingen. Marthaler gewinnt zwar noch. Doch der Club kämpft ums Überleben.

1996: Der Kassier des BCZ brennt mit der Vereinskasse durch. Der Club steht vor dem Aus. Der neue Vorstand mit Torsten Kahlhöfer (Präsident) und Jean-Didier Waser (Kassier) leitet die Wende ein: mit offenem Konditionstraining, modernen Statuten und der Einführung der elektronischen Vereinsverwaltung.

1999: Mit Cheftrainer Matthias Luchsinger kommt Ruhe, Kontinuität und Kompetenz ins Team: Nach verschiedenen Trainern mit unterschiedlichsten Konzepten kehrt der Erfolg zurück. Die Boxe-


DIE SCHWEIZERMEISTER

rinnen werden integriert und sind sofort erfolgreich. 2002 saniert die Stadt das Kindergartenhaus und vergrössert die Trainingsstätte des Box Clubs Zürich.

2004 – 2009: Das Duo Kahlhöfer und Waser übergibt die Leitung des Clubs an Gusti Strobl, der auch dem Trainerteam beratend zur Seite steht. Der Club ist in einem finanziell und sportlich gesunden Zustand und gewinnt dreimal den Mannschafts-Schweizermeistertitel. Strobl vergrössert den Vorstand und verteilt die Aufgaben. 2009 übernimmt Michael Heisch einen erfolgreichen, hervorragend positionierten Club mit rund 450 Mitgliedern.

| | | | |
|-------------------|---------------------|----------------------|----------------------------|
| JACK ULRICH | 1936 | RENÉ RONCHI | 1961 |
| WALTER VON BÜREN | 1936 | KURT STERCHI | 1964/66/67 |
| WALTER HÄMMERLI | 1936 | HEINRICH GLÄTTLI | 1965 |
| WALTER AMREIN | 1937 | JAKOB GÜDEL | 1966 |
| EDI SCHMIDIGER | 1943/44/46/47/48 | ERICH HASLER | 1971 |
| FRITZ PORTMANN | 1943 | YVAN GORGHINI | 1981/84 |
| WALTER LEHMANN | 1943 | RENÉ WAGNER | 1982/83 |
| MAX ZOLLINGER | 1943 | SIEGFRIED FELDHOFFER | 1984 |
| FRITZ ROTH | 1944 | SIVANO ANTENORE | 1985 |
| WALTER BUCHER | 1944 | FREDI SCHMID | 1987 |
| HANS FREI | 1945/46 | THOMAS MARTHALER | 1986/87/88/ 90/92/94/96 |
| MAX GEHRIG | 1946 | BORIS DÜRST | 1992 |
| ORLANDO ALDEGANI | 1947 | JACQUELINE FUCHS | 2000 |
| FRANZ VONLANTEN | 1949/50/51/52/53 | MAX WEIDMANN | 2001 |
| HANS NIEDERHAUSER | 1951/52 | BORIVOJE VESELINOVIC | 2002 |
| HANS BÜCHI | 1952/55/57/58/62/64 | NIKOLA VUJASINOVIC | 2002/03/04/05 |
| FRITZ MEIER | 1952 | ALEN MILOSEVIC | 2003 |
| CHARLY HERZOG | 1953 | LINDA TISSOT | 2005/06/08 |
| ROMANO BOSSI | 1954 | CLAUDIA SCHINDLER | 2005/06 |
| HANS FUCHS | 1955/56 | SANDRA STEINER | 2008 |
| MAX BÖSIGER | 1955/58/59/60/61 | | |
| MARKUS WIDMER | 1956/57/58/59 | | |
| MAX MEIER | 1956/57/58/59/60/61 | | |
| HANS BAU | 1957 | | |
| KASPAR SCHINDLER | 1959/61 | | |
| HANS HERZOG | 1960 | | |

DAS SPORTLICHE VORBILD



**DER GRÖSSTE BOXCLUB DER SCHWEIZ
PFLEGT TROTZ DISZIPLINIERTEM TRAI-
NINGSBETRIEB EIN HERZLICHES KLIMA.
UND SETZT MIT SEINER JUGENDFÖRDERUNG
MASSSTÄBE.**

Zum fünften Mal in Folge wurde der Box Club Zürich 2008 Mannschafts-Schweizermeister. Das sagt einiges aus über die Philosophie des Vereins, in dem Jugendförderung, Teamgeist und eine technisch gute Ausbildung schon immer Priorität genossen.

Seit der Box Club Zürich 1934 gegründet wurde, leiteten engagierte Persönlichkeiten die Geschicke des Vereins und betrachteten es als wichtige Aufgabe, die Jugend für den Boxsport zu begeistern und ihre

Entwicklung zu fördern. Bei allen Höhen und Tiefen entwickelte sich der Club stetig weiter – nicht nur sportlich, sondern auch im sozialen Bereich.

Heute nehmen die Trainer die schulische und berufliche Entwicklung ihrer Schützlinge ernst und erkundigen sich nach deren Leistungen. Stehen Prüfungen an, wird das Training zeitlich reduziert. Ausserdem werden Themen wie gesunde Ernährung und regelmässiger Schlaf dis-



kutiert. BCZ-Präsident Gusti Strobl: «Boxer sind sensible Menschen, die sich mit guten Leistungen bestätigen wollen. Wir sorgen dafür, dass sie in einem hervorragenden Umfeld ihre Grenzen ausloten können. Wir fördern ihr Selbstvertrauen, lehren sie aber auch, sich selber richtig einzuschätzen.»

Dies geschieht im Training in verschiedenen Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene und Lizenzierte trainieren an unterschiedlichen Abenden im Boxkeller, während in der Halle im ersten Stock das Konditionstraining von Montag bis Freitag jeden Abend für alle Mitglieder offen steht. Im Krafraum im zweiten Stock bietet der BCZ an zwei Abenden pro Woche ein geführtes Training an.



Besonders im «Kondi» präsentieren sich grosse Unterschiede zu früher: Inzwischen stehen über hundert Damen in der Mitgliederkartei und auffallend viele Selbstständigerwerbende, Journalisten, Anwälte und Grafiker. Das Training wirkt heute wie ein eigener, multikultureller Mikrokosmos. Und dieser wiederum verändert sich je nach Trainingstag. Denn auch das ist ein Vorteil im Box Club Zürich: Man kann sich «seinen» Trainer quasi aussuchen.


«Sowieso sind gute Trainer die Basis für einen erfolgreichen Boxclub», sagt Strobl und windet Cheftrainer Matthias Luchsinger ein Kränzchen: «Der Sport ist eine ideale Ergänzung zu den beruflichen Anforderungen. Unter der Leitung von Luchsinger fördern unsere Trainer die Ausdauer, den Willen, das Durchsetzungsvermögen und das zielorientierte Arbeiten der Sportler. Das nützt ihnen natürlich auch im privaten Leben und bei der Arbeit.»

Zum optimalen Training gehören auch die Trainingslager in Filzbach. Als einziger Boxverein der Schweiz führt der BCZ sieben Mal im Jahr solche Trainingswochenende durch – mit exzellenten Gasttrainern, Referenten und Ärzten, die Trainer und Boxer auf den neusten Stand bringen (siehe auch Seite 84). Die Rolle als Vorbild verpflichtet eben.

Doch ein Klub wäre kein Klub, würde nur geschwitzt. Darum hat der Vorstand in jüngster Zeit mehrere gesellige Traditionen eingeführt: Jeden Frühsommer findet im Hof des Trainingsgebäudes ein Grillabend statt. Die Generalversammlung wird von einem grosszügigen Nachtessen begleitet. Und die vielen Klubmitglieder, die ehrenamtlich bei Boxmeetings und administrativen Arbeiten helfen, treffen sich einmal im Jahr zum Helferessen. «Wir haben das Glück, dass es für viele Mitglieder selbstverständlich ist, sich im Klub zu engagieren», sagt Gusti Strobl. «Dafür möchten sich der Vorstand auch einmal bedanken.»

Der Präsident stellt zufrieden fest, dass neben der sportlichen Aufgabe und der finanziellen Basis auch die soziale Bilanz des Klubs sehr positiv ausfällt: «Bei uns herrscht eine klare Disziplin im Training, aber auch ein herzlicher Umgang untereinander. Jeder trägt seinen Teil dazu bei, dass im Klub ein guter Geist herrscht. Man respektiert sich und fühlt sich wohl unter Gleichgesinnten. Es macht unglaublich Spass, einen solchen Klub unter solchen Bedingungen durchs Jubiläumsjahr zu führen.»

EIN FAIRER SPORT MIT DISZIPLIN



BOXEN IST ZWAR EIN HARTER SPORT, ABER EIN FAIRER. UND VIEL WENIGER GEFÄHR-
LICH, ALS VIELE DENKEN. FÜR NICHTBOXER
WERFEN WIR HIER GERNE EIN PAAR VOR-
URTEILE ÜBER BORD.

Der Grundgedanke des «Fechtens mit der Faust» ist nie die Verletzung, sondern der sportliche Wettkampf: Treffer anbringen und selber Treffer vermeiden. Der Niederschlag oder eine Verletzung sind allenfalls Begleiterscheinungen, doch niemals der Zweck des Kampfes. Erst recht nicht bei den Amateuren.

Dank den strengen Schutzbestimmungen und den dämpfenden neuen Boxhandschuhen darf das Amateur-Boxen, wie wir es in der Schweiz kennen, als ungefährlich bezeichnet werden. Und als weit weniger schädlich als etwa Fussball, Eishockey oder Handball. Die Statistik zeigt ein klares





Bild: 85 Prozent der Kämpfe enden mit Sieg nach Punkten, 12 Prozent wegen Überlegenheit. Der K.o.-Sieg macht null Prozent aus. Denn an oberster Stelle steht immer der Schutz der Sportler.

Und das beginnt beim Training. Also bei der gründlichen körperlichen Ausbildung, der stetigen Steigerung der Geschicklichkeit und des Reaktionsvermögens sowie der Förderung des Selbstvertrauens. Das wiederum bildet die Grundlage für die mentale Einstellung eines Sportlers, welche von Fairness, Einsatzbereitschaft und Mut geprägt sein soll.

Boxvereine wie der BCZ nehmen gegenüber ihren Sportlern eine Verantwortung wahr, zu der unter anderem eine umfassende, ärztliche Vorsorgebestimmung zählt. Auch muss jeder Faustkämpfer eine umfassende Grundausbildung nachweisen, bevor er eine Lizenz erhält und seinen



ersten Kampf bestreitet. Gusti Strobl, Präsident des Box Clubs Zürich, erklärt: «Jeder Sportler kann unterschiedliche Trainingseinheiten besuchen, drei Abende pro Woche sind jedoch das Minimum. Zusätzlich soll er jeden freien Tag 15 Minuten die nötige Motorik üben. Die Ausbildung dauert sicher neun bis zwölf Monate.»

Jeder Trainingsbesuch eines Boxers wird notiert. Damit lässt sich sein Einsatz und der persönliche Fortschritt verfolgen. Hält sich ein Sportler nicht an die Anweisungen des Trainers, spricht man mit ihm. Das kann unter Umständen Konsequenzen nach sich ziehen, wie etwa die Rückstufung in eine andere Trainingsgruppe oder im schlimmsten Fall der Ausschluss aus dem Verein.


Zu dieser Massnahme muss der BCZ allerdings selten greifen, «faule Eier» gibt es hier kaum. Gusti Strobl: «Wir schlossen in den letzten Jahren nur zwei Sportler aus. Nicht etwa wegen frecher Sprüche oder auffälligen Verhaltens. Sie hielten sich ganz einfach nicht an unsere Trainingsvorgaben und verunmöglichten uns dadurch, Verantwortung für sie zu übernehmen.»

Vor dem ersten Kampf erfolgen genaue ärztliche Untersuchungen auf die Boxtauglichkeit hin, auch das schreiben die Schutzbestimmungen vor. Überhaupt werden diese Untersuchungen alljährlich durchgeführt. Eine weitere Kontrollfunktion übernimmt schliesslich der Ringarzt, der bei jedem Wettkampf dabei sein muss. Seine Kompetenz reicht so weit, dass er dem Ringrichter empfehlen kann, den Kampf zu stoppen. Etwa wenn er der Meinung ist, es bestehe eine gesundheitliche Gefahr für einen der Boxer. Eine weitere Bestimmung zum Schutz der Sportler sieht zudem vor, dass Amateurrkämpfe nur in der gleichen Alters- und Gewichtsklasse ausgetragen werden dürfen.

Ausserdem betreut der Trainer seinen Schützling und nimmt seine Verantwortung ernst, indem er lieber einen Kampf zu früh abbricht als zu spät. Gut ausgebildete Ringrichter achten auf die Fairness und einen korrekten Kampfverlauf.

Dies alles führt dazu, dass ein richtig trainierter Amateurboxer selbst bei einer klaren Niederlage keinen Schaden nimmt.

IM EINKLANG MIT STADT UND KANTON



VOM SANDSACK BIS ZUM TRAININGSLAGER
IN FILZBACH: SEIT SEINEM BESTEHEN DARF
DER BCZ AUF DIE GROSSZÜGIGE UNTER-
STÜTZUNG VON STADT UND KANTON ZÜRICH
ZÄHLEN.

Die Geschichte der Sportförderung beginnt am 18. August 1938 mit der Gründung der Schweizer Sport-Toto-Gesellschaft. Die Idee dahinter: Das Glücksspiel soll indirekt die Verbände und Vereine finanzieren, die ja wiederum die Gesellschaft zusammenhalten. Damit die Gelder aus dem Sport-Toto an diese Klubs verteilt werden konnten, wurde 1943 der Kantonal-Zürcherische Verband für Leibesübungen (KZVL) gegründet.



Dieser KZVL unterstützte aber die Vereine nicht nur mit Geldbeträgen. Er kam auch dem Bedürfnis nach einem Sportzentrum für Trainingslager nach und nahm 1970 das Kantonal-Zürcherische Sport- und Kurszentrum Kerenzerberg in Filzbach (GL) in Betrieb.

Der Zürcher Boxverband mit dem Box Club Zürich war eines der Gründungsmitglieder dieses Sportzentrums. Darum genoss hier auch der Schweizerische Boxverband regelmässig Gastrecht: Der erste Boxing stand unter der Küche im heutigen Discoraum.

Doch bald zeigte sich, dass der jährliche Weiterbildungskurs des ZBV den Ansprüchen des BCZ nicht mehr genügte. Der Box Club Zürich entwickelte ein eigenes Programm mit jährlich sieben Intensiv-Wochenenden. Dank angeschlossenen Hotel konnten immer wieder hervorragende Referenten und Trainer aus dem Boxland Deutschland für Filzbach gewonnen und adäquat untergebracht werden.



1995 wurde der KZVL umbenannt in Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS). Auch dieser ZKS unterstützte den Boxsport in der Infrastruktur. So kann der Boxring tadellos in drei verschiedenen Hallen aufgestellt werden. Auch finanzierte der ZKS einen neuen Bodenring mit perfekter Spannung der Bodenplatte und neuen Sandsäcken. Ohne diese Unterstützung vom Kanton hätte der BCZ sportlich nicht den heutigen Stellenwert erreichen können.

Das nächste entscheidende Datum für die Zürcher Sportvereine war der 6. April 2006 und die Gründung des Zürcher Stadtverbandes für Sport. Seither haben die Politiker den offiziellen Auftrag, den Sport aktiv zu fördern. Allerdings konnte sich der BCZ auch zuvor nicht beklagen: Das Trainingslokal im Kindergartenhaus Wiedikon wurde dem Verein bereits 1953 zur Verfügung gestellt. Mit an den Wänden befestigten Boxgalgen für die Sandsäcke und einem Boxring erhielt der BCZ damals die modernste Trainingsstätte der Schweiz.

Der grosse Umbau des Kindergartenhauses erfolgte 2001 bis 2002. Auch damals kam die Stadt dem BCZ grosszügig entgegen. Sie liess die ehemaligen Duschräume zum Boxkeller ausbauen und richtete dafür in der ehemaligen Werkstatt Duschen und im Estrich einen neuen Kraftraum ein. Die Stadt Zürich «schenkte» dem Box Club Zürich damit eine Trainingsstätte, die einen enormen Mitgliederzuwachs ermöglichte. Mit der Sportanlage Sihlhölzli als Veranstaltungsort für die Box-Meetings unterstützt die Stadt Zürich den BCZ ebenfalls grosszügig.

Es ist nicht übertrieben, wenn man Zürich als Sportstadt auszeichnet: Die Jugendförderung sucht ihresgleichen. Denn nur mit solchen Gesten kann man die Jugendlichen in einen Verein einbinden und positiv in ihrer Entwicklung fördern. Ohne die Unterstützung des Sportamtes Zürich wäre der Box Club Zürich nicht in der Lage, seinen sozialen Auftrag wie bisher zu erfüllen.




TRAININGSLAGER MIT DEM EHEMALIGEN
BUNDESWEHRTRAINER KARL HEINZ KRÜGER.



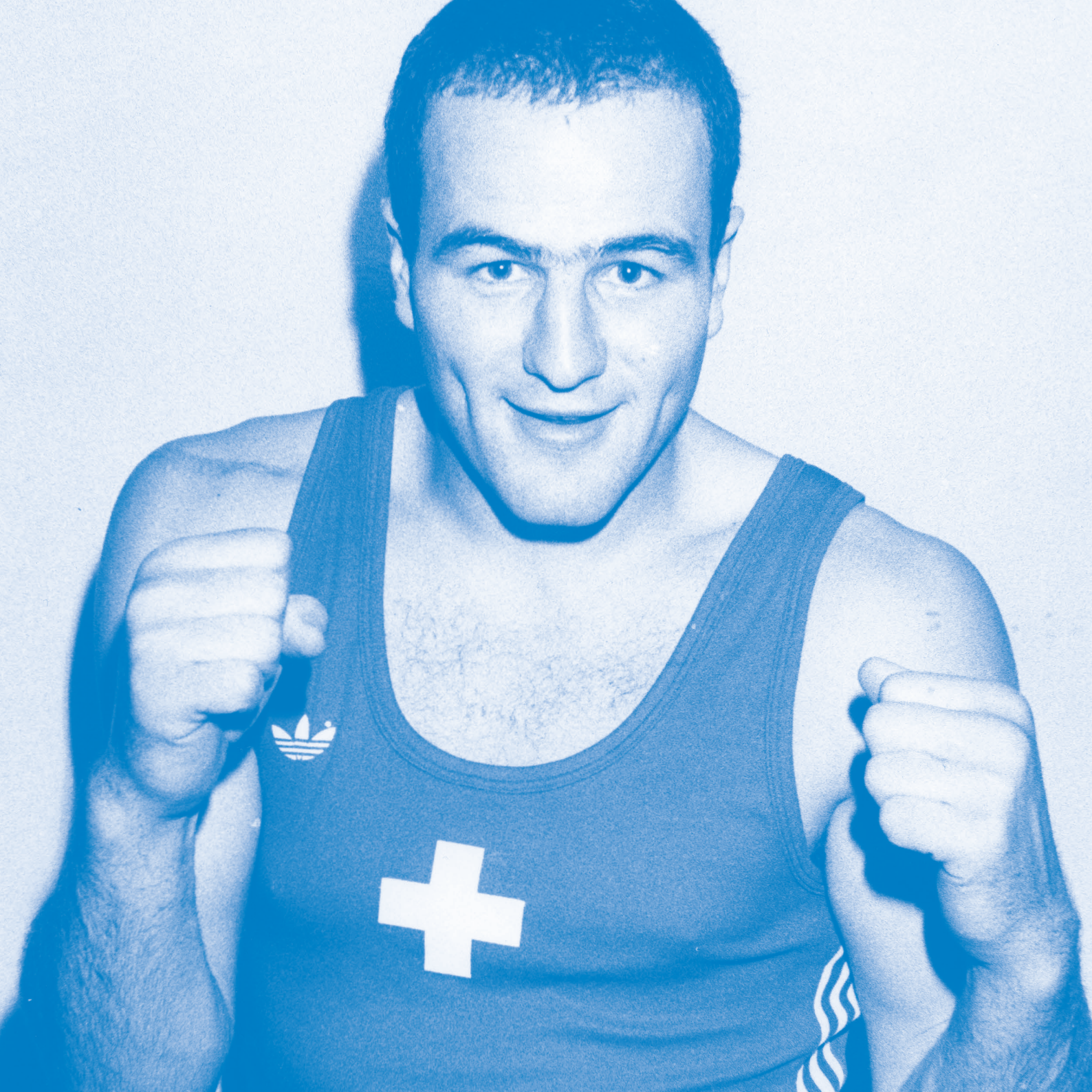
URGESTEINE UNTER SICH:
ULLI WEGNER UND GUSTI STROBL.

MARTHALER – DIE ZÜRCHER LEGENDE



KEIN SPORTLER DER JÜNGEREN SCHWEIZER
BOXGESCHICHTE WAR SO ERFOLGREICH
WIE THOMAS MARTHALER. DER ZEHNFACHE
SCHWEIZER MEISTER WURDE KÜRZLICH ZUM
FRIEDENSRICHTER GEWÄHLT UND SAGT:
«BOXER SIND RESPEKT UND FAIRNESS GE-
WÖHNT, DAS HILFT IHNEN AUCH IM BERUF.»

Der Städtzürcher Thomas Marthaler (1961) bestritt zwischen 1978 und 1996 über 120 Kämpfe – und musste lediglich viermal zu Boden. Schon den ersten Juniorenkampf konnte er für sich entscheiden, damals noch im Halbschwergewicht. Ein Jahr später wurde er Junioren-Schwei-





THOMAS MARTHALER (1961)

LEBT ALS VATER VON VIER KINDERN IM FRIESENBERGQUARTIER UND SITZT SEIT 1998 FÜR DIE SP IM ZÜRCHER GEMEINDERAT. SEIT 2001 IST ER STADTAMMANN UND BETREIBUNGSBEAMTER IM ZÜRCHER KREIS 3, 2007 ERWARB ER AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH DEN TITEL EINES EXECUTIVE MBA, UND AM 8. FEBRUAR 2009 WURDE ER IN EINER VOLKSABSTIMMUNG ZUM FRIEDENSRICHTER DER ZÜRCHER KREISE 3 UND 9 GEWÄHLT. MARTHALER IST BCZ-EHRENMITGLIED AUF LEBZEITEN, LÄUFT IN SEINER FREIZEIT MARATHON UND AMTET AN BOXKÄMPFEN IM IN- UND AUSLAND ALS PUNKTE- UND RINGRICHTER.

zermeister. 1980 stieg er ins Schwergewicht auf und errang auch hier den Meistertitel bei den Junioren.

Nach Abschluss der Kaufmännischen Lehre zog es Marthaler nach England, wo er Mitglied des renommierten Boxclubs Repton Boys ABC wurde. Dank ausgezeichneten Trainingsbedingungen und guten Sparringpartnern schaffte er es in die Staffel der Repton Boys. 1981 schlug Marthaler im Londoner Cafe Royal den damaligen Olympia-Dritten Bobby Wells nach Punkten – was der Zürcher noch immer als eines seiner sportlichen Highlights bezeichnet. Aber es folgten noch viele mehr: Im Sommer 1981 verstärkte Marthaler die englische Staffel und besiegte in Philadelphia den Golden Gloves Champion von Pennsylvania. 1982 gewann er in der Royal Albert Hall den Londoner Titel im Schwergewicht. Zurück in der Schweiz, boxte Marthaler 1983 unentschieden gegen Markus Bött, den amtierenden Deutschen Meister im Halbschwergewicht.

An seine einstigen Junioren-Erfolge konnte Thomas Marthaler vorerst nicht anknüpfen. Erst als ihn Gusti Strobl 1985 intensiv betreute, ging es mit Marthaler wieder aufwärts. 1986 trat er im Final der Schweizer Meisterschaft gegen den gefürchteten K.o.-Spezialisten Alex Brodmann vom ABC Bern an – und gewann. In der Folge boxte Marthaler oft bei Walter Kellmayer für den Box Club Singen. 1986 schlug Marthaler den Deutschen Meister und EM-Dritten Bert Teuchert, 1987 bezwang er Teuchert im Revanchekampf erneut.

In den Jahren 1986/87/88 startete Marthaler boxerisch so richtig durch und mauserte sich zum gefürchteten Schweizer Serienmeister. Aus dieser Zeit stammt auch sein Spitzname «Linker Tom». Denn Marthaler war und ist eine Persönlichkeit mit vielfältigen Interessen, die auch gerne Dinge hinterfragt und Romane liest. 1987 wurde er für die Polizei-Europameisterschaften in London aufgeboten – und holte auch diesen Titel. Natürlich warfen diese Erfolge die Frage auf, ob er ins Profilage wechseln wolle. Doch 1988 entschied sich Marthaler, mittlerweile 27-jährig, Amateur zu bleiben und Jurisprudenz zu studieren. Obwohl ihm dadurch nicht mehr so viel Zeit zum Trainieren blieb, gewann er auch in den Jahren 1990/92/94/96 den Schweizer Meister-Titel im Superschwergewicht.

Dem Boxsport ist Marthaler auch heute noch verbunden: Seit rund zehn Jahren amtiert Marthaler als Punkterichter, seit zwei Jahren steht er als Ringrichter wieder im Ring. Und vielleicht beendet er mal noch seine Langzeit-Dissertation mit dem Thema «Die strafrechtlichen Aspekte des Boxsportes».



DAS «STÄNGELI» IST VOLL: THOMAS MARTHALER WIRD 1994 IN REGENSDORF ZUM ZEHNTEN MAL SCHWEIZERMEISTER.



«RESPEKT IST EIN MITTEL
ZUM ERFOLG»

Thomas Marthaler, was ist der grösste Unterschied zwischen dem Boxsport deiner Zeit und heute?

Früher gab es noch keine Rocky-Filme (lacht). Nein, im Ernst: Der Boxsport war damals eher etwas für Freaks und wurde mehrheitlich von Individualisten betrieben. Erst die Gesundheitswelle, die von den USA nach Europa schwappte, machte Fitness zu einem Thema. Das ganzheitliche Training, das die Box-Gyms praktizierten, wurde hip. Heute erleben wir im Konditionstraining eine volle Halle. Viele haben das Fitness-Boxen für sich entdeckt, auch weil es ein sehr effizientes Ganzkörpertraining bietet. Zudem kommen die Teilnehmer mittlerweile aus einem heterogen zusammengesetzten Umfeld.

Wie erklärst du dir die anhaltende Faszination des Boxsports?

Gerade in einer Zeit, wo wir beinahe pausenlos am Bildschirm sitzen, scheinen physische Direktbegegnungen interessant geworden zu sein. Im Kollektiv wird geschwitzt und, wenn man so will, auch gelitten. Gemeinsam muss man sich überwinden, gewinnt aber auch zunehmend an Selbstvertrauen. Und sicherlich ist es die physische Präsenz, diese Eins-zu-eins-Situation, was die meisten am Boxen fasziniert. Die allerdings fehlt natürlich im Fitness-Boxen.

Höre ich einen gewissen Vorbehalt gegenüber Fitness-Boxern?

Nein, überhaupt nicht – ich teile die Leute nicht nach ihren sportlichen Ambitionen ein! Das ist ja gerade das Schöne am Box Club Zürich: Das Angebot bietet für jeden etwas. Man kann Boxen in den verschiedensten Rollen betreiben. Für den Leistungssport braucht es indes eine grosse Bereitschaft und macht ökonomisch vermutlich oft keinen Sinn. Man investiert sehr viel Trainingszeit und bringt sich dabei zwar technisch und konditionell in Höchstform. Oft scheint sich aber der Aufwand nicht mit den Erfolgsabsichten zu decken.

Was hast du aus dem Boxen privat und persönlich für dich mitgenommen?

Boxen hatte lange etwas Verrücktes, fast schon Anrühiges. Was man dabei leicht vergisst – Boxen erfolgt nach klaren Regeln. Und um sich an diese Regeln zu halten, braucht es Disziplin und Respekt gegenüber seinem Kontrahenten. In unserer Geschäftswelt erleben wir häufig, dass wir uns leidenschaftlich für etwas engagieren und dies auch durchboxen wollen. Das gelingt uns am besten, wenn wir unser Gegenüber respektieren. Aber auch andere Dinge lassen sich vom Boxen ins Private oder Berufliche übertragen. So muss man sich im Wettkampf ständig neue Strategien überlegen,

die Taktik der Situation anpassen, um danach seine eigenen Stärken vermehrt und gezielt einzusetzen.

Wie denkst du über die Zukunft des Box Clubs Zürich?

Der langjährige Präsident Gusti Strobl hat über all die Jahre ausserordentlich gute Vereinsstrukturen gelegt, mit denen sich gewiss weiter arbeiten lässt. Meiner Meinung nach soll der Box Club Zürich das breite und günstige Angebot für alle aufrechterhalten. Die gute Vereinsstimmung und die Pflege der Kameradschaft hält hoffentlich noch lange an, und der Box Club Zürich soll weiterhin als Katalysator für überschüssige Kräfte dienen. Eine gute Informationsarbeit kann ausserdem das Image des Boxsports fördern. Den Junioren wünsche ich, dass sie beim Boxen hart dran bleiben und nicht aufgeben, wenn sich ihnen die ersten Hürden in den Weg stellen.

Wird man dich auch mal wieder im Training sehen?

Ich vermisse das Boxtraining sehr, und man wird mich bald wieder mindestens einmal in der Woche im Club antreffen.

GEWUSST, DASS...

BOXER SIND EHER SCHEUE MENSCHEN UND NICHT SELTEN WORTKARG. DOCH AUCH WIR MÜSSEN MANCHMAL SMALLTALKEN. UND SIND FROH, WENN UNS EINE ANEKDOTE EINFÄLLT. ZUM BEISPIEL, DASS...

...DER EHEMALIGE SCHWERGEWICHTS-BOXWELTMEISTER GEORGE FOREMAN IN VERSCHIEDENEN US-FERNSEHWERBUNGEN ELEKTRISCHE GRILLS UNTER SEINEM NAMEN VERMARKTET («GEORGE FOREMAN LEAN MEAN FAT REDUCING GRILLING MACHINE»). ANGBLICH HAT ER DAMIT SCHON ÜBER 150 MILLIONEN DOLLAR VERDIENT. MEHR ALS WÄHREND SEINER GESAMTEN BOXKARRIERE.

...DER BOXERAUFSTAND IN CHINA KEIN FAUSTKÄMPFERISCHER SPORTANLASS WAR. DER BEGRIFF BEZEICHNET DIE CHINESISCHE BEWEGUNG IM JAHR 1900 GEGEN DEN EUROPÄISCHEN, NORDAMERIKANISCHEN UND JAPANISCHEN IMPERIALISMUS. DIE BEZEICHNUNG BOXER IST INDES DIE VERALLGEMEINERUNG DES NAMENS IM ENGLISCHEN UND BEZIEHT SICH AUF EINE DER ERSTEN BOXERGRUPPEN, DIE SICH SELBST «IN RECHTSCHAFFENHEIT VEREINIGTE FAUSTKÄMPFER» NANNTEN.

...RENÉ WELLER, DEUTSCHER MEISTER IM LEICHTGEWICHT (1981), MIT DEM BEINAMEN «DER SCHÖNE RENÉ», EINE KLAGE AUF SCHADENSERSATZ UND SCHMERZENGELD GEGEN GÜNTHER JAUCH ERHOB. DER MODERATOR SAGTE IN DER SENDUNG «WER WIRD MILLIONÄR?» (2006) IM ZUSAMMENHANG MIT EINER FRAGE ZUM BOXSPORT ÜBER WELLER: «DER SITZT JA DAUERND IM KNAST». DAS LANDGERICHT POTSDAM HAT DIE KLAGE ABGEWIESEN. WELLER GING DARAUHFHIN IN BERUFUNG. DOCH AUCH DAS OBERLANDESGERICHT BRANDENBURG WIES DIE KLAGE WELLERS AB.

...DASS DIE GLASGOW-KOMA-SKALA (GKS) ENTWICKELT WURDE, DAMIT ÄRZTE DIE SCHWERE EINES SCHÄDEL-HIRNTRAUMAS EINSCHÄTZEN, INSBESONDERE ABER AUCH ETWAIGE FORTSCHRITTE NACHVOLLZIEHEN KÖNNEN. EIN GKS-TEST UMFASST DREI KRITERIEN: REAKTIONEN DER AUGEN, MOTORISCHE UND SPRACHLICHE REAKTIONEN.

...DASS JACKIE KALLEN (*1952) EINE DER ERSTEN UND ERFOLGREICHSTEN WEIBLICHEN BOX-MANAGERIN IN DER SPORTGESCHICHTE IST. «THE FIRST LADY OF BOXING» ENTDECKTE IHRE LEIDENSCHAFT FÜRS BOXEN, ALS SIE ALS JOURNALISTIN MIT DEM BOXER THOMAS HEARNS EIN INTERVIEW FÜHRTE.

...IN DEN ASTERIX- UND OBELIX-COMIC (NEBST RÖMER VERPRÜGELN UND WILDSCHWEIN ESSEN) SPORTLICHE BETÄTIGUNGEN EINE NICHT ZU UNTERSCHÄTZENDE ROLLE SPIELEN. ETWA IM BAND 4, «KAMPF DER HÄUPTLINGE», IN DEM DER BOXSPORT EINE ZENTRALE ROLLE SPIELT.

...DASS DER SO GENANNT «BOXING DAY» IN ENGLAND UND ZAHLREICHEN LÄNDERN DES COMMONWEALTH MIT DEM GLEICHNAMIGEN UND JÄHRLICH STATTFINDENDEN SPORTANLASS IN BERN NICHTS ZU TUN HAT. ÜBER DEN «BOXING DAY»-URSPRUNG WIRD VERSCHIEDENARTIG SPEKULIERT: ES WIRD BEHAUPT, DASS JEWEILS AM 26. DEZEMBER DEN HAUSANGESTELLTEN VON IHREN ADLIGEN HERRSCHAFTEN GESCHENKE IN SCHACHTELN (BOX) ÜBERREICHT WURDEN. ODER ABER: AN WEIHNACHTEN WURDE GELD (IN EINER BOX) GESAMMELT, DAS ANDERENTAGS AN DIE ARMEN VERTEILT WURDE.


...DASS DER DEUTSCHE BOXER MAX HERFERT BEI SEINEM ERSTEN WÜRTTEMBERGISCHEM FINAL-KAMPF VOM HAUSMEISTER DER SPORTHALLE (GLASPALAST IN SINDELFINGEN) EINEN RASIERAPPARAT AUSLEIHEN MUSSTE. DENN EINE DER WETTKAMPF-BESTIMMUNGEN UNTER PARAGRAPH 40.16 LAUTET: «KINN- UND VOLLBÄRTE SIND NICHT GESTATTET».

...DASS ES AUCH UNTER DEN VERLIERERN EINEN KÖNIG GIBT. DER AMERKANISCHE PROFIBOXER REGGIE STRICKLAND VERLIESS 267 MAL GESCHLAGEN DEN RING – UND LEBT DAVON SEIT 20 JAHREN. DER SUPERMITTELGEWICHTLER WIRD DARUM AUCH «KING OF TOMATO CANS» GENANNT, KÖNIG DES FALLOBSTES. ÜBRIGENS: LEDIGLICH 24 SEINER 267 NIEDERLAGEN ERLITT STRICKLAND DURCH K.O UND BEWEIST DADURCH NEHMERQUALITÄTEN. MEHRMALS HAT STRICKLAND VERSUCHT AUFZUHÖREN. ABER ER HABE EINFACH NOCH KEINEN JOB GEFUNDEN, IN DEM ER DASSELBE VERDIENEN KANN WIE MIT DEM BOXEN – SCHLIESSLICH HABE ER EINE FAMILIE ZU ERNÄHREN.

*QUELLEN: SCHOTTS SAMMELURIUM (2002), WIKIPEDIA U.V.A.,
ZUSAMMEN GESTELLT VON MICHAEL HEISCH.



LEO, WIE IHN UNSER TRAINER UND
ILLUSTRATOR CASPAR SCHMIDLIN SIEHT.
DER BOX-LÖWE KANN HERUNTERGELADEN
WERDEN: ALS BILDSCHIRMSCHONER
FÜR DEN COMPUTER UND ALS HANDY-
HINTERGRUND.
INFOS: WWW.BOXCLUBZUERICH.CH



DER BOX CLUB ZÜRICH FEIERT 2009 SEIN
75-JÄHRIGES BESTEHEN. DIESER RÜCK-
BLICK WILL NICHT NUR CHRONIK SEIN,
SONDERN MIT INTERVIEWS, REPORTAGEN
UND MEINUNGEN AUS DER GEGENWART AUCH
EINEN AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT WAGEN.
UND VOR ALLEM DIE VIELSEITIGKEIT DIESES
TRADITIONSREICHEN VEREINS UND SEINER
MITGLIEDER AUFZEIGEN.